

# Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

nr. 230

Samstag, ben 2. Ottober 1909

24. Jahrgang.

### Amtlicher Teil

Mufforberung. Die Berficherung bon Gebauben gegen Feuerfcaben betr.

Die Bebaubebefiger werben hierdurch erfucht. Unmeldungen wegen Erhöhung, Aufbehung ober Beränderung bestebender Gebaudeversicherungen, sowie Reuaust, danen von Gebäuden in die Rafjauschie Brando sicherungsanstalt für das Jahr 1910 in dem Nathaus Zimmer Rr. 42, in den Bormittagsdienststunden dis 20. Ottober ds. Is. maden gu wollen. Ge handelt fich bier nur Bebaube-Aufnahmen etc., Die gelegentlich bes allgemeinen jahrlichen Rundganges mit Birtung bom 1. Januar 1910 erfolgen follen.

Biesbaben, ben 30. Geptember 1909. Der Magiftrat.

Gin im Diftritt Aleinfelbchen, gang nahe ber Dobheimerftrafte, gegenüber bem Buterbahnhofe belegenes eingefriedigtes ftabtifches Grundftud von girfa 4 Morgen (400 Ruten) Grobe foll gang ober geteilt ale Lagerplan berpachtet werben.

Die aufftebenben Gebaulichteiten fonnen mit. verpachtet werben. Angebote werben im Rat-haufe, Simmer Rr. 44, wofelbit auch nabere Musfunft erteilt wirb, bis fpateftens ben 15. Oftober be. 3e., mittags 12 Uhr, entgegengenommen. Biesbaben, den 30. September 1900.

Der Magiftrat.

Befanntmedjung.

Der Fluchtlinienplan über Abanderung der Straßenfluchtlinie an der Ede der Beitend und Scharnhorftftraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 29. September er. förmlich seitgestellt worden und wied vom 4. Oftsver er. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoft, Bimmer 88a, abrend ber Dienftstunden gu jedermanns Ginficht offen gelegt.

Wiesbaben, ben 1. Oftober 1909, Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Die Beifuhr bon Dung ans bem Schlachthaus-hof nach ben beiben ftabtifden Beinbergen Reroberg und Langelsweinberg foll im Gubmiffions. wege vergeben werben. Schriftliche Angebote pro Bentuer — getrennt für jeben Beinberg — finb bis fpateftens ben 11. Oftober be. 38., mittags 12 Uhr, im Rathaufe, Bimmer Rr. 44, abgu

neben. Biesbaben, ben 1. Oftober 1909. Der Magiftrat.

Befanntmadung.

Bei ber Berwaltung ber Stadt Biesbaben ift mit bem 1, Dai 1910 bie Forfterftelle im Schutbegirt Clarental gu befeben.

Das Unfangogehalt beträgt 2000 .M. fteigenb alle gwei Jahre um 150 . bis gum Dochftbetrage von 3600 . bas Jahr.

Forfiberforgungeberechtigte Anwärter wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung beb Berechtigungsidieines nebft Beugniffen bis fpateftens ben 10. Robember be. 38, bei bem unterzeichneten Magiftrat einreichen.

Bicebaben, ben 18, September 1909. Der Magiftrat. 19758

Mehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe Beinteller-Abteilungen verfchiebener Große follen

neu permictet werben. Rabere Mustunft wird im Rathaus Simmer Rr. 44 erteilt.

Biesbaden, ben 15. Dezember 1908 Der Magiftrat

Stabtifche Gauglings. Dild. Unftalt. Trintfertige Gauglingsmilch bie Tagesporten für 23 Bfennig erhalt jebe minber-bemittelte Mutter auf bas Atteft jebes Arztes

Abgabeftellen find errichtet: . in ber Allgemeinen Boliffinit, Delenen-

in ber Mugenheilauftalt fur Urme, Rapel-

lenftraße 42, im Christichen Sofpig, Oranienstraße 53, in der Drogerie Lilie, Moripstraße 12, in dem Sospig gum bl. Geist. Friedrichstr. 24, in der Rassechalle, Marktstraße 18,

bei Raufmann Beder, Bismardring 87, bei Kaufmann Fliegen, Wellrihfte. 42, in ber Krippe, Guftav-Abolfftrage 20/22, in ber Baulinenstiftung, Schierfteinerste. 31, 11. in bem Stadt. Arantenhaus, Schwalbacher-

ftrage 38, in bem Stabt. Goladthaus, Schlachthaus. itrage 24 und

18. in Dem Wochnerinnen . Aipl, Schone Mus.

Bettellungen find gigen Ablieferung bes Utteites bort au mochen. Unentgeltliche Belehrung über Bifege und

Atteften erfolgt in ber Mutterberatungeftelle (Martiftrage 1/8) Dienstags. Donnerstags u. Samstags, nachmittags bon 5 bis 6 Uhr.

Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Bemitielte Mütter erhalten die Milch gegen Einfendung des freilichen Attestes bei der Sänglingsmilchanstatt, Schlechtausstr, 24, frei ind Hand gelickert, und zwar:
Rr. I der Mischung zum Breise von 10 Bigfür die Flasche; Rr. II der Mischung zum Breise von 12 Big, für die Flasche; Rr. III der Rischung zum Breise von 12 Big, für die Flasche; Rr. III der Rischung zum Breise von 14 Big, für die Flasche; Rr. IV der Wischung zum Breise von 14 Big, sur die Flasche.

Wiesbaben, ben 23. Juli 1909.

Befanntmadjung. Das Reiten und Suhren auf bem aur für gufganger bestimmten Walbpromenabewegen und ben feitlichen Gehflächen ber Balbftragen ift bei

Strafe berboten Barnungstafeln mit biesbegüglicher Auffdrift machen bie für Reiter und Fuhrwerte verbotenen Wegeflächen fenntlich. Die ftabt, Balbidunbe. amten find angewiefen, jebe migbrauchliche Benubung biefer Brivatanlagen ber Stabt Bies.

baben gur Angeige gu bringen. Unter hinweis auf bie Borichriften und Straf. bestimmungen ber Regier.-Wegepolizeiberordnung vom 7. Robember 1869 für öffentliche Wege erfuchen wir alle Beteiligten, obiges Berbot genau

Biesbaben, ben 15, Juni 1909. 19927 Der Magiftrat,

Befanntmadjung. Im weftlichen Stadtteil follen tweitere Ab-nabestellen fur bie Milch aus ber ftabtifchen Sänglingemildanftalt errichtet werben. Inhaber bon Labengeichaften, Die gut Hebernahme einer Abgabeftelle bereit find, wollen fich im Rathaufe. Bimmer Rr. 13, bormittags zwifchen 8 bis 12

Biebbaben, ben 1. Oftober 1909. Der Magiftrat. Armenberwaltung.

Die Ratural Berpflegungsftation, ftase Ar. 2, berkauft: Kiefernholz (fein gespalten) pro Sad 1,10 .M. Buchenholz (geschnitten)
pro Santner 1.40 .M., pro Raummeter 13 .M.
Das holz wird frei ins haus geliefert.
Bestellungen nimmt ber hausvater bes Evang.
Vereinshauses, Slatterstraße 2, entgegen.
Bemerkt wird, daß burch die Abnahme von
polz der humanitäre Zweck ber Anstalt geförbert
wird.

Biesbaden, ben 1. Dezember 1908. Der Magiftrat. Armenverwaltung.

Befanntmachung.

Am 18. und 19. Oftober b. 38., erforberlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittage 2 Uhr anfangend, werben im Beih baufe, Reugaffe 6 a (Gingang Schulgaffe), die bem ädtischen Leibhaufe bis gum 15. September 1909 inidlieglich berfallenen Bjanber, beitebenb in Brillanten, Geld, Gilber, Rupfer, Rleibungsftuf-fen, Leinen, Betten ufto. verfteigert.

Bis gum Freitag, ben 15. Oftober, fonnen die verfallenen Bfander vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgeloit ober bie Bfandideine über Metalle und fonftige dem Mottenfrag nicht unterworfene Bian-ber, vormittags von 8—10 Uhr ober nachmittags von 2 dis 3 Uhr, umgeschrieben werden, Am Samstag, den 18. Oftober und evährend der Berseigerungstage in das Leibhaus für Ber-

fat und Auslösungen geschloffen.

Sierburch bringen wir aur Kenntnis, daß bom Robember b. 38. ab Berlangerungen ber Bjandichein aur noch dis zu dem auf dem Biandichein angegebenen Berfalltage ftattfinden. Das Leihhaus ist am 1, und 8. Mittwoch in jedom Monat nachmittags geschlossen. Der Ber-

at fann mabrend biefer Beit bei den Tagatoren

Wiesbaben, ben 29. Geptember 1909, 758 Stabt. Leibhaus-Deputation.

In der Kehruchtverdernungsanstalt (Rainserlandstraße) werden mechanisch gebrochene und fortierte Schladen und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche 1 Zo. enthält 1,4 dis 1,7 Kömir.

2. Feinsorn (Asche und Stillichen dis 10 Killimeter, auf Bunsch auch dis Willimeter, auf Bunsch auch die Willimeter weiter Westernung in der eine Bereiter der Bereiter der eine Bereit

meter Abmeffung) 1 To. enthalt 1,9 bis

8. Mittelforn (Stöde von 1 gu 4 Stmtr. Ab-meffung) 1 Zo. enthätt 1,3 Abmir. 4. Grobforn (Stüde von 4 gu 7 Stmtr. Ab-meffung) 1 Zo. enthält 1,15 dis 1,25 Kubit.

Der Breis für unfortierte Schlade, fofern Borrat borhanben ift, ift bis auf weiteres 50 3

B

H

0

ür 1 Zo. Gorte 2 wird bis auf weiteres foften-

Slugafche wird von jeht ab gu landwirtichaft.

lichen Sweden nicht mehr abgegeben. wird in ber Anftalt ein Dungepulver nach paten. tiertem Berfahren bergeitellt, über welches Bro-fpelte auf bem unterzeichneten Umt und bei bem Obermafdiniften ber Rebrichtverbrennungsanftalt su baben finb.

Der Preis für 1, 8 und 4 ift 1 . für eine Tenne nach besonberer Breistafel. Gofern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe ban bier Bochen abholt, wird ihm nach biefer Beit Brogent gurudvergutet, bei Abnahme ber bop-pelten Menge in ber Beit 15 Prozent. Auf ichriftliche ober mundliche Anfrage (Ma-

fdinenbauamt, Friedrichftrage Rr. 15, B. Rr. 21) erbalten Intereffenten Angaben Betonmifdung uim, bie fich in anderen Stabten bei Berwendung von Rehrichtschladen bemabrt

Sabtifdes Mafdinenbauamt.

### Boltebabeanftaften.

Die findt. Bollsbabeanstalten find geöffnet: In ben Monaten Mal bis einschließlich Sep-tember von vormittags 7 Uhr bis abends 81/4. Uhr; in den Monaten Oftaber bis einschließlich April bon bormittags 8 Uhr bis abenbe 8 Uhr. Die Mannerabteilungen find bon 11/2 Ubr bis 21/2 Ubr nachmittage geichloffen.

An Samstagen und an Tagen bor Feier-tagen sind diese Abteilungen ohne Unter-brechung bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Frauenabteilungen find stets von 1 bis

Ubr nachmittags geichloffen. In Conntagen find bie Baber im Commerhalbjahr bis 11 Uhr bormittags geoffnet.

19928 Stabtifdes Mafdinenbauamt.

### Berbingung,

Die Ausführung ber Anftricherneuerung öffentlicher Trinthallen foll im Bege ber öffentlichen Musichreibung berdungen werden.

Angebotsformulare und Berbingungsunterlagen fonnen während ber Bormittagedienfiftunden Friedrichstraße 13, Zimmer Ar. 2, eingeseben, die Berdingungsunterlagen auch bon bort gegen Bar-gahlung ober bestellgelbfreie Einsendung bon 25 Bfennig, und gwar bis gum Termin bezogen

Berichloffene und mit ber Aufichrift ". U. 14" veriebene Angebote find fpateftens bis Gamstag, ben 9. Ofteber 1909, permittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Gröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-genwart ber etwa ericheinenben Anbieter. Rur bie mit bem borgefdriebenen und ausgefüllten rden berückichtigt. Zuschlagefrist: 30 Tage. Wiesbaben, den 29. Sept. 1909. Berbingungsformular werben berüdfichtigt.

Abteilung für Gebaubennterhaltung.

B

INTERNAT. SPEDITION

Bahnhofstrasse 6

Der Magiftrat.

MÖBELTRANSPORTE

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

## Wichtig für Rekruten



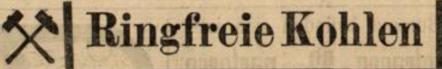
### Bur bevorfiehenden Einstellung ins heer

empfehle mein großes Lager aller Refruten Mrtifel, mic t Rleibers, Biches u. Schmuts

bürften, Lebergengs, Meffings und Waschbursten, Batts, Kopf- und Jahnbürften, Könnne, Spiegel, Hofen-träger, Bruitbentel, Borte-monnaies, Spindichtöffer, Rlopipeitiden, Anopigabeln, Battenfcheren, Sandfoffer, Bontorbe und Riftchen, genau nach Borichrift.

Gerner: 2005 3 Burftenwaren, Beifer u. Zollette. Artifel, Cieb. n. Rufermaren sc.

Ed)ubreparaturen P. Soneiber, Micheleberg 26.



Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Jetzt sind die Kohlen trocken!

Jetzt erhalten Sie Ihr volles Gewicht, da ohne Nässe! Jetzt haben Sie noch den billigen Sommerpreis!

Spezialität: Koks für Zenfralheizungen.

Vorzügliche Bezugsquelle für sämtliche Brennmaterialien.

Inh .: Carl Ernst.

Am Römerfor 2.

Prima Qualitäten.

Telephon 2353.

Billige Preise.

Prima Belgische Anthrazit.



### 240 Zentner Zwetschen Zwetschen

keine Schundware wie sie von anderer Seite auf den Markt gebracht wird, werden zum billigsten Preise abgegeben.

Verkauf Samstag bestimmt auf dem Markte bis vormittags 9 Uhr, sowie am Waggon, Westbahnhof und Rheingauerstrasse 2 bei

Karl Kirchner

\_\_\_\_ Telephon 479, \_\_\_\_

(6178

### Christoph-Lack

als Fussboden-Anstrich bestens howihrt, sofort trocknend und geruchlos ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch u. das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, ver-mieden wird.

1/4 Kilo-Büchse Mk. 2.40 and 2.00; 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.30.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25. \_\_\_\_\_ Telefon 2007, \_\_\_\_\_

In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (20299



# Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

# Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Mr. 231

Montag, Den 4. Oftober 1909

24. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

Befanntmadung.

Bei ber am 23. b. Mis. erfolgten 26. Berlofung behufs Rudgahlung auf die anfangs 4 %, jest noch 3 %, % ge Stadtanleihe vom 1. Juli 1879 von 4 650 000

Buchstabe K. à 2000 M. Nr. 14 22 23 31 37 42 48 51 52 53 55 110 111 112 113 123 124 137 148 164 517 522 523 525 530 531 532

Dieje Anleiheicheine werden hiermit gur Rud-zahlung auf ben 1. Januar 1910 gefündigt und findet von ba an eine weitere Berginfung berfelben nicht

Die Rudzahlung erfolgt bei ber hiefigen Stadt-hauptlaffe oder bei ber Filiole der Bant für Sandel und Juduftrie zu Frankfurt a Di, in der nach dem Fälligkeitstermine folgenden Zeit.

Mus früheren Berlofungen find noch nicht gur Einlöfung gefommen :

3um 2. Januar 1909: Buchstabe G. Nr. 49 und 208 über je 200 M. Buchstabe H. Nr. 108, 266 und 725 über

Buchstabe J. Nr. 594, 770 und 1722 über Biesbaben, ben 24. Geptember 1909. Der Magiftrat.

Befanutmadung.

Bei ber am 23. d. Mis. erfolgien 30. Ber-jojung behufs Rückahlung auf die anfangs 4 %ige, jeht noch 3 1/2 %ige Stabianleihe vom 1. Aug. 1880 im Betrage von 2 367 000 M, find folgende Rummern

Budfiabe L. à 200 M. 9tr. 41 51 54 58 79 81 82 83 88 89 102 103 108 114 115 116 141 146 147 161 162 164 172 174 178 179 185 249 259 265 269 273 277 281 282 284 292 293 294 302 312 318 319 326 328 329 348 364 386 381 389 398 390 413 414 415 417 420 421 422 430 544 546 550 568 571 572 573 586 587 589

Buchftabe M. à 500 M. Ar. 20 39 63 69 12. in dem Städt. Schlachthaus, Schlachthaus. 70 91 93 105 118 119 131 141 152 154 158 159 ftrage 24 und 160 161 168 180 189 190 191 203 204 209 210 13. in dem Wöchnerinnen Ajhl, Schöne Aus.

347 348 353 357 358 380 382 391 393 397 404 414 416 421 430 432 436 437 489 453 454 472 479 484 487 506 518

900 908 910 916 919 922 923 925 929 937 938 939 940 949 951 955 958 962 963

Buchftabe O à 2000 MR. Rr. 13 18 25

Diefe Anleiheicheine werben hiermit jur Rudfindet von ba ab eine weitere Berginfung berfelben nicht mehr ftatt.

Die Rudgahlung erfolgt bei ber biefigen Stadt-bauptfaffe ober bei ber Dreibner Bant ju Frant-furt a. M. und ju Berlin in ber nach bem fälligfeitstermine folgenben Beit.

Aus früheren Berlofungen find noch nicht zur Einlöfung gefommen:

1. Zum 1. Februar 1908:
Buchstabe L Nr. 1786 über 200 M

2. Zum 1. Februar 1909:
Buchstabe L. Nr. 986 1325 1724 1796 und 1880

Buchftabe M. Rr. 67 396 486 539 und 634 über ie 500 W Buchftabe N. 9tr. 288 551 unb 793 über je

Budftabe O. 91r. 60 fiber 2000 92. Biesbaben, ben 24. Ceptember 1909. Der Magiftrat.

Betanntmadjung.

Der bon ber berlangerten Bluderftrafe nach bem Gifafferplat führenbe Belbmeg wird wegen bes Musbaues bes Glafferplates für ben Bubrberfehr für bie Dauer ber Arbeit gefperrt, Biesbaben, ben 2. Oftober 1909.

Der Oberburgermeifter.

Befanntmadung. Mehrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe Beinfeller-Abteilungen verfchiebener Große follen

nen vermietet werben. Rabere Anstunft wird im Rathand Simmer Rr. 44 erteilt.

Biesbaben, ben 15. Dezember 1908. Der Magiftrat

Städtifde
Sanglinge. Dild. Anftalt.
Trinffertige Sanglingemild bie Tagespor. fon für 22 Bfennig erhalt jebe minber-bemittelte Mintter auf bas Atteft jebes Argtes

in Wiesbaben.
Abgabestellen sind errichtet:

1. in der Allgemeinen Bolissinik, Helenenstraße 19,

2. in der Augenheilanstalt für Arme, Kapelstenstraße 42,

3. im Sbriftlichen Hospig, Oranienstraße 53,

4. in der Drogerie Lilie, Moripstraße 12,

5. in dem Hospig zum hl. Geist, Friedrichstr. 24,

6. in der Kafsechalle, Marktitraße 13,

7. bei Kaufmann Beder, Bismardring 37,

8. bei Kaufmann Fliegen, Welkritzte. 42,

9. in der Krippe, Gustad-Adsschiftr. 42,

10. in der Krippe, Gustad-Adsschiftraße 20,/22,

10. in der Kaulimensissung, Schierteinerstr. 31,

11. in dem Städt. Kransenhaus, Schwaldachersitraße 38,

ftrage 38, 12. in dem Stadt. Schlachthaus, Schlachthaus.

Beftellungen find gegen Ablieferung bes It-

teftes bort ju mochen. Unentgeltliche Belehrung über Bflege und Ernöhrung ber Kinder und Ausstellung von Atteften erfolgt in der Mniterberatungssielle (Markistraße 1/3) Dienstags, Donnerstags u. Samstags, nachmittags von 6 bis 6 Uhr. Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einsamuld arzesichen Attestes bei der

Gemitielte Mutter erbatten die Mild gegen Einselndung bes arztlichen Attefes bei der Sänglingsmildanftalt, Schlechthausstr. 24. srei ins Haus geliefert, und zwar: Rr. I der Wischung zum Preise von 10 Pfg. für die Flasche; Rr. II der Mischung zum Preise von 12 Pfg. sür die Flasche; Rr. III der Rischung zum Preise von 14 Pfg. für die Flasche; kr. IV der Wischung zum Preise von 14 Pfg. für die Flasche.

Wiesbaben, ben 23. Juli 1909. 1 Der Magiftrat. 19755

Befanntmadjung.

Am 18. und 19. Oftober d. 38., erforberlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaufe, Reugaffe 6 a (Eingang Schulgaffe), bie bem ftabtifchen Leibhaufe bis jum 15. Septomber 1909

einschlichen Leithause dis zum 1d. September 1909 einschlieflich berfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten. Gold. Silber, Kupfer, Kleidungsstüffen, Leinen, Betten usw. bersteigert.
Wis zum Freitag, den 15. Oftober, können die berfallenen Pfänder bormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst oder die Pfandscheine über Wetalle und sonstitut dem Metalle un ftige bem Mottenfraß nicht unterworfene Bfan-ber, bormittage von 8-10 Uhr ober nachmittags von 2 bis 3 Uhr, umgeschrieben werben. Am Samstag, ben 18. Oftober und während

der Berfieigerungstage ift das Leibhaus für Berfat und Auslöfungen gefchloffen.

Dierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß bom 4. Robember d. 38. ab Berlängerungen der Pfandicheine nur noch bis zu dem auf dem Pfandichein angegebenen Berjalltage stattfinden. Das Leithaus ist am 1. und 3. Wittwoch in

edem Monat nachmittags geschloffen. Der Ber-ah fann während dieser Zeit bei den Tagatoren Biesbaben, ben 29. September 1909. 763 Stabt. Leibhaus-Deputation.

Befanntmadjang.

In det Kehrichtverbeennungkanstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und
fortierte Schladen und Asche abgegeben, und
zwar in solgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche I To. enthält 1,4 bis 1,7 Komte.

2. Feinsorn (Asche und Stüdchen bis 10
Willimeter, auf Wunsch auch bis 25 Millimeter Abmessung) 1 To. enthält 1,3 bis
1.3 Komte.

8. Mittelforn (Stöcke von 1 zu 4 Zimir. Ab-messung) 1 To. enthält 1,3 Abmir. 4. Grobtorn (Stücke von 4 zu 7 Zimir. Ab-messung) 1 To. enthält 1,15 bis 1,25 Kubit-

Der Preis für unsortierte Schlade, sofern Borrat vorhanden ist, ist dis auf weiteres 50 3 für 1 Zo. Sorte 2 wird dis auf weiteres tosten-los abgegeben.

Blugafche wird bon jebt ab gu landwirtfchaft. lichen Sweden nicht mehr abgegeben. Dagegen wird in der Unftalt ein Dungepulber nach paten-tiertem Berfahren bergestellt, über welches Pro-spelte auf bem unterzeichneten Umt und bei bem Obermaschinisten ber Rehrichtberbrennungsanftalt Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 K für eine Tonne nach besonderer Preistafel. Sosern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe den vier Bochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Prozent zurückergütet, bei Abnahme der dop-pelten Wenge in der Zeit 15 Prozent. Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Mas

schiffenenbauamt, Friedrichstraße Ar. 15, Zimmer Rr. 21) erhalten Intereffenten Angaben über Betonmischung usw., die fich in anderen Städten bei Bertverdung von Kehrichtschladen bewähre

Ctabtifdes Mafdinenbauamt.

### Befanntmadjung.

Der Fruchtmartt beginnt mabrend ber Bins termonate - Oftober bis einschließlich Darg - um 10 Uhr pormittags.

Ctadt. Afgife:Mint.

### Nichtamtlicher Teil.

Connenberg.

Befanntmadjung

betreffend die Fortführung des Brandfatafters. Die Gebäudebesiher werden darauf hingewie-jen, daß das Eingehen neuer Bersicherungen bei der Kassausichen Brandversicherungsanftalt ober die Erhöhung, Aushebung oder Beränderung be-stebender Bersicherungen vom 1. Januar nächsten Jahres ab dis späiestens zum 20. Oktober d. 38. dem hiefigen Burgermeifteramt gu Brotofoll gegeben werben fann.

Sonnenberg, ben 1. Oftober 1909.

Der Bürgermeifter: Buchelt.

Rambady. Befanntmachung.

Diejenigen Gebäubeeigentumer im Gemeinbebegirt Rambad, welche bie Gingebung neuer Berficherungen bei ber Raffauifden Branbberfiderungsanstalt oder die Erhöhung, Aushebung oder Beränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1910 bezweden, tvollen ihre dies-bezüglichen Antröge alsdald, spätestens sedoch bis zum 20. Ottober d. Is. dei dem Bürgermeifteramt anmelben. 19 932 Rambad, ben 1. Oftober 1909,

Der Bürgermeifter: Morafdy.

Rambady. Befanntmadjung.

Die Saufiergewerbetreibenden ber Gemeinbe Rambach, welche im Jahre 1910 ein Gewerbe im Unibergieben betreiben toollen, werden hierdurch aufgefordert, underzüglich und gwar spätestens bis zum 15. Ottober b. 38. bei der Ortspolizei-behörde hierselbst schriftlich oder mundlich ben Antrag auf Erteilung der dazu erforderlichen Wandergewerbescheine für das kalenderjahr 1910 zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Ter-mins fann mit Sicherheit darauf gerechnet wermind fann mit Sicherheit darauf gerechner werben, daß die beantragten Bandergewerbe- bezw.
Gewerdeicheine bis ipätestens den 1. Januar 1910
bei der Gemeindetasse in Kombach zur Sinlösung
bereit liegen, während bei ipäterer Antragstellung infolge der großen Rasse der auszusertigenden Scheine die Fertigstellung dis zu dem
gedachten Termine sich in den meisten Fällen
nicht ermöglichen lätt. nicht ermöglichen läßt. Rambad, ben 1. Oftober 1909.

Die Ortopoligeibehörbe: Morafd, Burgermftr.

man legt Wert auf gute, gediegene Qualitäten und schöne Passformen der Schuhwaren;

viel Geid, wenn man versäumt, bei mir den Bedarf in Schuh-werk zu decken, denn es ist längst bekannt, dass es von werk zu decken, denn es ist langst bekannt, dass es von jeher mein Prinzip ist, nur beste Waren zu wirklich sehr billigen Preisen zu verkaufen. In letzter Zeit abgeschlossene grössere Gelegenheits-Einkäufe setzen mich in die Lage, meinen Kunden grössere Vorteile zu bieten als je zuvor, sowohl inbezug auf Preis als Qualität. Schon durch Ersparnis der teuren Ladenmiete kann ich meine sämtlichen Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen verkaufen. Die gewünschten kalbledernen Schuhe für Herren. Damen gewünschten kalbledernen Schuhe für Herren, Damen und Kinder sind wieder eingetroffen.

### Ein Versuch überzeugt und macht Jedermann zu meinem dauernden

I. Stock

gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraff.

D. 84)

## Geschäfts = Ubergabe.

Bur geft. Mitteilung, daß unfere Riederlage Biesbaden-Biebrich ab 1. Ditober bon unferem feitherigen Gilialleiter Beren Bered übernommen wurde und unter der Firma

## Fritz Heres Biergroßhandlung und Waffervertrieb Biebrich a. Rh.

weitergeführt wird. Bir bitten, bas uns geschenfte Bertrauen auf benfelben übertragen gu wollen und zeichnen

Dochachtungsvoll

Baner. Aktien-Bierbrauerei Afchaffenburg.

jugenbirtiches Ausfehen, weiße, fammetweiche Daut ift ber Bunich aller Damen. Alles bies erzeugt bie allein echte

Stedenpferd. Lilienmild-Geife

Lilicumilch-Seife v. Bergmann & Co., Radesbent, à St. 50 Pf., bei: Kronenskpothefe, Bistoria-Apothefe, Oofskothefe, Bismard & Apothefe, Wille, C. Borhehl, C. B. Roths Radel., Ernit Rods, Rob. Sauter, Chr. Tauber, Jakob Minor, D. J. Altstätter Bwe., Frz. Bernstein, Jerd. Mari, Rich. Seph. Ad. Bactner, D. Roos Radh, Th. Bumpf, Ed. Brecher, Carl Dremel, Ode. Rohler, Reinhard Goettel. Drogerie C. Brodt. (18810 Drogerie G. Brobt.

emper idem. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! Underberg-Bombkamp

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Puts. Marie Wehrbein. Edwalbaderftrage 29, II., Gde Mauritinoftrage.

Untern i. Magnebm., Musterzeichn., Zuschneid., Anfertigen v. Damens u. Kinderfleidern, Jacketts u. Wäsche wird gründt, u. forgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Koftume an, welche bei einiger Aufmerksank tadellos werd. Kurs v. 10 M. an. Anmeld. von 9—12 und 3—6 Uhr.

P.167 Tepots: Lowen-Apothete und Zannus-Alpothete.

# Feierstunden.

🗆 🗖 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗆 🗖 🗖

Mr. 230.

Samstag, den 2. Ottober 1909.

24. Jahrgang.

### Der Cophar.

Ein Freimaurer- und Liebes-Roman aus der 1848er Revolution von Dr. Ehrenfels.

(0. Fortfehung.)

(Machbrud berboten.)

Damit ichenfte er fein Glas aus bem Refte ber Flafche voll

Damit schenkte er sein Glas aus dem Reste der Flasche vou und seerte es in einem Zuge.

Mit nervöser Heftigkeit wahm Brösing seine Larve wieder vor und schiedte sich gerade an, bei dem Kabinette vorüber hinab nach dem Saal zu eisen, als drei langgehaltene Trompetenstöße aus dem Orchester ertönten. Es war das Signal zu dem großen Mastenzuge, der um Mitternacht seinen Einzug halten sollte. Ein Menschenschwall wogte die Treppe berauf, um von der Galerie aus den Ilmzug zu sehen. Die Gesellschaft Riedhelms verließ ebensalls ihr Kabinett und drängte sich schreiten und lachend nach der Brüstung der Galerie. Brösing vollte folgen, als er sich am Arennel gefaßt fühlte. Er kehrte sich um und erblickte einen männlichen Domino von hohem Wuchse.

"Nun, was soll's?" — fragte er sast gereizt.

"Run, was foll's?" - fragte er faft gereigt.

"Tiese Nacht" — sagte eine ihm völlig fremde Stimme — "war eine bedeutungsvolle für Dich und für die Welt. In Frankreich ist ein Thron zusammengebrochen und auch für Dich ist vieles geschehen! Berstehe es zu benützen!" Damit wandte sich die Waske und war im nächsten Augen-blicke in einem Haufen anderer Wasken, welche die Treppe her-

auffamen, berichwunden

auffamen, verschwunden,
"Berwünsches Gaukelspiel, willst Du mich denn ewig nedent"
— rief Brösing der Maske nacheilend. — "Wenn ich ihn erwische, den orakelsprechenden Naben, dann muß er mir Rede stehen, er mag wollen oder nicht!"

Umsonst drängte sich Brösing durch den Maskenschwall, um den Flüchtigen zu erhaschen; die Waske blieb verschwunden. Als er unten im Saale anlangte, wogte ihm der Krönungszug des Prinzen Carneval entgegen. Warschälle mit bunten Stäben eilten voraus, um Platz zu machen. Die nicht bei dem Zuge beteiligten Wasken wurden bon den Klowns nach beiden Seiten zurückgedrängt. Ein Bär, welcher an der Spite marschierte, haschte nach den Debardeurs, Schmetterlingen und Fledermäusen, die sich nicht rechtzeitig aus dem Wege machten und trieb sie unter allgemeinem Geschrei und Gelächter nach rechts und links auseinander.

Brösing hatte sich auf ben Sodel einer Säule gestellt, um ben langen Zug an sich vorüberziehen zu lassen. Seine absonder-liche Masse trug ihm auch hier Redereien aller Art ein. Pierrots bewarfen ihn im Borbeigehen mit Mehl, der italienische Leibdetor des Prinzen ergoß einen Sprüfregen von Sau de Cologne aus seiner Spritze über ihn, die Amazonen im Gesolge des lustigen Herrschers versuchten ihn heradzuzerren und in das Gewühl mit fortzuziehen. Der schwefelgelbe Domino behauptete aber mannhaft seinen Platz, dis der ganze Spektakel vorbei war. Ein wirres Durcheinander von Masken aller Art machte den

Brösing sprang von dem Säulensodel herab und wollte eben-falls hinterdrein, als sich ein runder voller Arm unter den seinigen schob und eine Stimme, deren Mang ihn im Innersten erbeben machte, ihm zuflüsterte: "Bitte, Herr Brösing, bringen Sie mich aus dem Getilnmel, wird wird unwohl!"

"Um bes Himmels Willen, Fräulein Clementine! Sie hier!"
— rief der junge Mann, den Arm des Dominos fest an sich brudend. — "Kommen Sie, kommen Sie!"

Damit brach er fich gewaltfam Bahn burch bas Mastengewoge

Damit brach er sich gewaltsam Bahn durch das Maskengewoge und süchrte Clementine nach einem der leeren Seitengemächer. "Dier nehmen Sie Plat! Erholen Sie sich!" — sazte er, das Mädchen zu einem Stuhle geleitend, und ihr aus der Carasse auf dem Tische ein Glas Basser einschenkend. — "Nehmen Sie die Larve ab! Das wird Sie fühlen!"

"Richt um die Belt!" — rief Clementine. — "Niemand darf mich hier erkennen! Ich danke Ihren!"

Damit nahm sie das Glas aus Brösings Hand und trankes rasch zur Halte aus.

"Aber sagen Sie mir, wie kommen Sie allein hierher auf den Maskenball?" — sagte Brösing, der sich noch immer nicht der seinem Erstaunen erholen konnte.

"Ich bin nicht allein. Babette begleitete mich. In bem Ge-tummel wurden wir getrennt und ich vermochte nicht, fie wieder

aufzufinden."
"Aber was führte Sie her auf den Ball?" — fragte Brösing. Ehe noch Clementine antwortete, durchzuckte ihn die Erinnerung an die geheimnisvolle Mahnung don vorhin. "Diese Nacht ist eine bedeutungsvolle für Dich und die Belt!" — hatten die Borte gelautet. Um die Belt fümmerte sich Prösing in diesem Augenblicke allerdings seinen Pfifferling. Wären alle Throne Europas mit einem Schlage zusammengebrochen, ihn hätte es vollkommen gleichgültig gelassen. Aber Clementine hier an seiner Seite und unter seinen Schutz sich flüchtend: das mußte für ihn bedeutungsvoll werden und nur hierauf konnten sich die Berhüllung Clementinens überzeugte ihn, daß sie der Domino gewesen, den er droben auf der Galerie in Gesellschaft der anderen Maske geschen hatte. Sie mußte also Zeugin der Szene in dem Kadinette gewesen sein. in dem Kabinette gewesen sein.
"Sie sind Riedhelms wegen hergekommen!" — rief Brösing hastig. — "Sie haben alles gehört und gesehen?"

Clementine nidte blog. Gin heftiges frampfhaftes Schluch. gen berhinderte fie, gu iprechen.

"Aber wie wurden Sie bon bem allen unterrichtet? Wer beranlafte Sie bierberzukommen?"

"Sie follen es erfahren!" — erwiderte bas Madden leife weinend. — "Darf ich Ihnen vertrauen, herr Bröfing?"

"Mein Leben gebort Ihnen!" - rief ber junge Mann mit

"Beein Leven gegott Ighent — tief der junge Wann mit aufflammender Begeisterung. — "Berfügen Sie über mich, wie Sie es für gut finden!" "Ich danke Ihnen, Herr Brösing" — versehte Clementine, ihm die Hand reichend, auf welche dieser einen glühenden Kuß drücke. — "Zunächst bitte ich Sie, mir Babette suchen zu helfen."

"Bas trägt fie für eine Maste?" — fragte Bröfing, Clementine ben Urm reichend und mit ihr in den Saal gurud.

"Einen schwarzen Domino gleich mir."

"Da wird es ichwer halten, fie aus ben Sunderten bon abnlichen Masten herauszufinden. Saben Gie fein befonberes

geichen?
"Mir wurde aufgetragen, diese rotgelbe Schleife an die Bruff
zu heften. Bielleicht erkennt sie mich daran."
"Und wer hat Ihnen das aufgetragen?"
"Der unbefannte Warner, welcher mich her beschied!"
"Das heißt, die Maske, mit welcher Sie auf der Galerie droben sagen?" — sagte Brösing.
Clementine nidte.

"Wer war es?"

"Ich weiß es nicht. Die Maste erwartete mich am Eingang, führte mich hinauf nach der Galerie, nachdem sie Babette bedeutet hatte, mich bei der dritten Säule rechts zu erwarten, brachte mich dann wieder hinab und verschwand, wie sie gekommen war."

"Seltfam!" — fagte Bröfing. — "Und Sie haben feine Alf-g, wer es ift?"

nung, wer es ift?"

Elementine schüttelte ben Kopf. — "Ich weiß nichts weiter, als daß ich unglüdlich, namenlos unglüdlich bin" — seste sie

leise hingu "Mut!" — fagte Bröfing. — "Es tann ja alles noch gut werben! Benn es uns nur gelänge, Babette aufzufinden!"

Dieses war aber eine Aufgabe, welche allen menschlichen Scharffinnes spottete. Wohl eine halbe Stunde lang lieben sich Prösing und sein Schützling von einem Ende des Saales in den andern schieben, denn das Gedränge wurde innner heftiger, so daß der junge Wann manchmal nur mit Aufgebot aller Kraft einen Durchweg zu erzwingen vermochte, wobei es wieder Bise aller Art über den unglücklichen schwefelgelben Domino regnete. Endlich mußten sie sich entschließen, die hoffnungslose Jagd nach Babette aufzugeben. Bahette aufzugeben.

einschnürende Kleidung tragen, so 3. B. bei den Naturvölfern, besieht fein Unterschied der Atmung zwischen den Geschlechtern. Es liegt auf der Hand, wie viele gesundheitliche Schädigungen das unzureichende Atmen der Frauen mit sich bringt, und schon aus diesem Grunde verdient die Mesorm der Frauenkleidung, deren oberster Grundsat Abschaffung des Korsetts ist, die Shmpathieen aller Anhänger eines gesunden Körpers.

Frauen von heute.

Die praftischen Aerztinnen Englands und bas Frauen-ntimmrecht. Auf eine Umfrage, die an sämtliche praftizierende Aerztinnen Englands gerichtet wurde, ob sie für oder gegen das Frauenstimmrecht seien, haben 538 sich bafür und nur 15 bagegen erflärt.

Die Gründung eines Einklichenhauses für berufstätige Frauen in Wien geht der Berwirklichung entgegen. Das Einklichenhaus soll alleinstehenden, berufstätigen Frauen, Staatsund Privatbeamtinnen, Lehrerinnen und Künitserinnen usw. und Privatbeamtinnen, Lehrerinnen und Künstlerinnen usw. kleine, eigene Wohnungen, möblierte oder unmöblierte Zimmer bieten, Mahlzeiten, die sie nach Wahl im Speiselaal oder in der eigenen Behausung und zu beliedigen Stunden einnehmen können, Bedienung, Beheizung usw., ihnen gleichzeitig das Gefühl bölliger Freiheit sowie das Bewustsein der Geborgenheit geben, Eine Bibliothek, ein Vortragssaal, ein Turnsaal und ein Gartenplat sind in Aussicht genommen. Die Regierung hat der Wohnungsgenossenschaft (das Hein wird auf genossenschieftet Erundlage errichtet) einen Baukredit von 90 Prozent eingeräumt, so das nur eine relatib geringe Summe aufaubringen ist. Man fo daß nur eine relativ geringe Summe aufzubringen ift. Man hofft diese balbigst durch Zuwendungen von Gründern und die Abgabe von Anteilscheinen zu erlangen.

Abgade von Anterigennen zu erlangen.

Die erste Schuhmacherin Desterreichs, Frau Therese Scheinbler, ist vor kurzem in Linz a. D. gestorben. Frau Scheindler hat als erste Frau in Oesterreich das Schuhmacherhandwerk erlernt und durch Wanderkurse in der Schuhmacherei die Frauen zur Ansertigung von Schuhwerk im Hause und zu Reparaturen angeleitet. Die einsache Frau war eine eifrige Anhängerin der Frauenbewegung.

Frauenbewegung.

Gine Zusammenkunft hervorragender Aerztinnen aus after Welt. Bon der Bedeutung, die heute schon die Frauen in der Medizin errungen haben, gab eine Zusammenkunft der Aerztinnen anläftlich des in Budapest abgehaltenen 16. internationalen Medizinischen Kongresses Kunde. Sie diente dem Zwed, die anweienden Kolleginnen aller Länder näher bekannt zu machen. Dr. Gräfin Bilma Hugonnah-Budapest, Dr. Charlotte Steinberger-Budapest, Dr. Aletta H. Jacobs-Amsterdam und Dr. Shelden-Elgood-Kairo hatten die weiblichen Kongrehmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Lunch auf der Margareteninsel eingeladen. Es gemeinschaftlichen Lunch auf der Margareteninsel eingelaben. Es mögen hier einige der weiblichen Korpphäen des Kerztestandes, die unter den Bersammelten waren, genannt werden. Als eine untzign in Amerika hochgeschätzt ist Berta van Hoosen, Estirurgin in Amerika hochgeschätzt ist Berta van Hoosen, eine eintzüdende, blande, blaudugige, jugenbliche Frau, die seit mehr als 20 Jahren Professor der Chirurgie an der Bostoner Universität ist. Mrs. Boule Steldon Elgod ist Sanitätsbeamtin der englischen Regierung in Kairo, sie ist eine überaus heitere junge Dame. Staatsbeamtin ist gleichfalls Frau T. Krajewska, die erste Amtsärztin Bosniens. Auch als seministische Agiatorin wohlbekannt ist die Holländerin Dr. Aletta Jacobs. Die berschiedensten Ameige der Mediain waren vertreten: porwiegend berichiebensten Zweige ber Medigin waren vertreten: vorwiegend wohl Ghnäfologen, Frauen- und Kinderärzte, aber auch Augenwohl Shnafologen, Frauen. und Kinderazie, aber auch eingen-spezialisten, Chirurgen und andere Spezialisten. Wie viel mensch-liche Leistung summiert sich aus der Arbeit dieser Frauen, denen man Leib und Seele der Bevölkerung andertraut, aber politische Rechte versagt! In schwungvollen Worten wurde die follegiale Solidarität geseiert. Die Zusammenkunft dürste um die Medi-zinerinnen aller Länder ein engeres Band geknüpft haben. Viel-leicht entwächst ihr ein regerer Austausch von Beobachtungen, die nur Frauen an Frauen machen können und deren Aufarbeitung nur Frauen an Frauen machen können und deren Aufarbeitung bisher unorganisiert war. Zum ersten Wale hatten die Acrztinnen näheren Anschluß aneinander gesucht: auf den nächsten Kongressen bürften derartige Zusammenkunfte wohl nie mehr

Die Frau im Ausland.

Die Seibenzucht als Frauenberuf. In Sübtirol und Oberitalien, allüberall wo der Maulbeerbaum gedeiht, findet man oftmals, selbst in den Hütten der Aermsten, die Zucht von Seidenwürmern als nicht unerhebliche Einnahmequelle. In geeignetem
Klima kann so manche Haustrau mit verhältnismäßig geringer
Mübe die Züchtung von Seidenraupen als Nebenerwerd betreiben. Eine in Rußland lebende Italienerin, Frau Gostinzeff, hat
nun die Idee gehabt, in ihrer neuen Heimat, dem Gediet von
Kstrachan, die Seidenraupenzucht einzusühren, und damit insbesondere den Frauen der Bedölkerung eine lohnende Heimarbeit
zu schaffen. Sie ließ sowohl Sier als auch Maulbeerbaumpflanzen aus Italien kommen, sorgte dafür, daß in den öffentlichen
Anlagen Maulbeerdäume angepflanzt, und ihre Blätter unentgeltlich abgegeben wurden. Schon hat sie in einer ganzen Reihe
von Bolga-Dörfern eine sich prächtig entwidelnde Seidenkultur
in die Bege geleitet. Die Kokons werden nach den Moskauer

Fabriken zur Bearbeitung verkauft, Frau Gostinzeff hat jedoch die Absicht, demnächst in der Rähe von Astrachan selbst eine eigene Fabrik sir die Berwertung von Seide zu errichten.

Der Brautraub in Rumänien. Zu den eigenartigsen and im Auslande am wenigsten gekannten Bolkssitten Rumäniens gehört die des Brautraubes, wie er in der dis vor kuzzem vom großen Berkehr ganz abgeschlossenen und wenig bevölkerten Gene und in den von der Belkfulkur wenig berührten Karpathendörfern noch heutigentags ausgeübt wird. Doch darf man dabei nicht etwa an eine gewaltzame Entsübrung nach der Art des Raudes der Sadinerinnen durch die Römer denken. Bielmehr stellt sich der Brautraub als eine besondere Erscheinungskorm sener urwückssigen Dorfromantik dar, der wir zu auch, wenngleich in anderer Gestalt, dei der däuerlichen Bevölkerung anderer, abseits der großen Belkstraßen gelegenen Länder begegnen. Bie in vielen Alpenländern das "Kensterlin" vorausgehen muß, wenn nicht anders die Braut dem mitseidigen Bedauern ihrer Jugendsseubinnen ausgesetzt sein soll, so ist in Rumänien der Prautraub die Einleitung zur Eheschliegung. Selbst wenn dem Serzensbunde des Jungen Pärchens seitens der Elkern gar keine Dindernisse in degenden, wo der Brautraub üblich ist, nur damn als vollgewichtig und unzweiselbast, wenn er seine Zukünstige dei Racht und Rebel aus dem Elternhause entsührt. "Aur so konnte ich es mir erklären," heist es in einer Schleberung rumänischer Sitten, "dah mir einen Bäuerin, in deren Hüster in den kennen Trappenjagden auf der weiten Ebene des Baragaan häusig übernachtete, eines Tages bei meiner Ankunst nicht aur ohne jeden Kummer, sondern vielmehr mit dem Ansbeit geschaften Eastlage auf. Aber nicht etwa aus moralischen Bedenken und als ob er gegen die Seitent zeine Nacht mit einem jungen Ranne auf und das ob er gegen die Seitent seiner Tocheer mit herem Ensibere etwas einzuvenden gehabt hätte. Rein! Für ihn war die Sade nur deshalb unaangenehn, weil der mit sienem Bräuchen und als ob er gegen die Seitent seine der Metanuten nacht die Heirat seiner Lochter mit ihrem Entituter etwas einzubenden gehabt hätte. Rein! Für ihn war die Sache nur deshalb unangenehm, weil der mit seinem Bräutchen irgendwo in einem Nachbarorte bei Bekannten verstedte zukünftige Schwiegerschn mit dem Schwiegerbater in spo diel freier und kategorischer über die Höhe der zumeist in Zugdieh, Geflügel, Hausgerät und dergleichen bestehenden Mitgift verhandeln konnte, als wenn sich die Braut noch unter der väterlichen Obhut befunden hätte. Selbstenden katen bertrauten bertrauten bertrauten Braut noch unter der daterlichen Odhut dezunden hatte. Seinfeberständlich werden diese Berhandlungen durch einen bertrauten Mittelsmann des flüchtigen Liebespaares geführt, dessen Aufentbalt nachzusorichen den Eitern bei der voraussichtlichen Ergebnislosigieit gewöhnlich gar nicht in den Sinn kommt. Sind dann die "Mitgiftspourparlers" in befriedigender Weise beendigt, so kehren die Flüchtigen schon von seldst nach Haus Jause zurink, und der offiziellen Sheschließung steht nichts mehr im Wege.

### Wilde Kaninchen.

Gefüllte Ranindenteulen. Wenn man Raninden gu "Rrifabellen" ober gur "Baftete von Ranindenruden" verwenden will, jo find bon bem vorgerichteten Braten die Reulen auf folgende Art zu verwerten. Die Knochen find vorfichtig auszulofen und die Söhlung mit einer aus etwas Schweinslober, der Kanin-chenleber, Semmel, Ei und Wachholder gemischten, gut mit Salg gewürzten Farce gu fiellen. Die Reulen werden gugenabt, mit Speciftreifen durchzogen und in Butter und Sahne gar gebraten.

Baftete von Ranindenruden. Die fleifchigen Rudenteile werden nach der Sauberung und Ginbeigung des Tieres fein ausgelöft, sauber gespidt und aus jedem zwei Stude geschmitten und gebraten. Run ftreicht man in eine Ringform Butter, belegt ben Boben einen Bentimeter boch mit ausgequollenem Reis, bestreut ihn mit Barmejantaje, Bachholberpulber ober etwas Currhpulver und legt die Raninchenftude darauf. Sie find mit gerlaffener Butter gu übergießen; dann ift Reis barauf gu icbichten, ben man ftant mit Parmefantaje Currhpulver und Butterftiidden bebedt; bide faure Sahne und etwas von ber Sauce, in welcher bas Raninchen gebraten wurde (man fann fie übrigens auch ftatt gerlaffener Butter gur Unfeuchtung der Zwifdenlage benuten) sommt barüber. Sierauf wird die Pastete dreiviertel Stunde im Bratosen schön hellbraum gebaden.

Fritabellen von Kaninchen. Bon fleinen Kaninchen, die

sich nicht zum braten eignen, schneidet man, nachdem sie sorgfältig vorbereitet und eingebeizt wurden, alles Fleisch ab, gibt dies einmal durch die Fleischhadmaschine und würzt die Wasse mit Salz, Wachholderpulver und Pfeiser. Ei und geweichte Sommel rührt man zu bem Teig hinzu und gibt ein paar sehr fein gewiegte Mousserons ober Steinpilze (man kann auch getrodnete berwenden) binein. Aus ber Daffe werben dann flache Frifabellen geformt, die rasch auf beiden Seiten gebraten werden. Nach Belieben kann man die Frikadellen auch panieren. Sie werden zu Rartoffelfalat als Beilage gegeben.

> Berantwortlicher Rebatteur: Wilhelm Clobes in Biesbaben. Drud und Berlag bes Biesbabener General-Angeigers Rourah Lepbold in Biesbaben.

# Wiesbadener Frauenspiegel.

0 0 Wochenbestage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 0

### Mein Liebchen.

Mein Liebchen gleicht dem Bfirfich Auf hobem Aft am Baum. Man fehnt fich ihn zu pflüden, Doch man erreicht ihn taum.

Die runden Bänglein lieblich, Der garte, sammt'ne Flaum, Der holbe Mund, ich füß ihn, Ach — leider nur im Traum.

Doch fprech' ich bom Gemute, Dann fuhl' ich herzenspein; Mein Liebchen gleicht dem Pfirsich, hat auch — ein herz bon Stein.

(Rad bem Englifden.)

M. B.

### Geselligheit.

Bon Marie von Reichenau.

Bon Marie von Reichenau.

Bon älteren Leuten lann man oft den Ausspruch vernehmen, doß gar mancherlei Dinge einst schöner und besser geweien seine als heutzutage; auch der gestellige Bereich soll zu Großmutters Zeiten mehr sin Seit und Semit geboten haben als in der Egenwart. Hebedem empfing man seine Freundesond kaoons zu einsacher Bewirtung; dadurch ward es möglich, sich des äftern Allmeister Goetsbes Zauberwort. Angis Arbeit, abends Gästen, und die Gastreundichaft ikand dadurch auf einer söheren Sinse: "aus dies Gastreundichaft ikand dadurch auf einer söheren Sinse: "die erkerte sich auch auf das Innenleden der Wenschen; sie gaden, und die Gastreundichaft ikand dan und das Innenleden der Wenschen; sie gaben ihr Beites, ihre Gedansten, ohne sie au sormen, nach eigenem Impulse; man gab sich frei von Mensch zu Kensch, nach eigenem Ihreit, was die hoher die Kensch ihr die konten "Sichgebenlassen."

Die Höstlichteit wurzelte damals in Gest und derz. Einsach und herzlich, mit jener siedenswurdssteit, die warmes Empfinden, reiches, sieses Gemit und derzensgute bilteren, empfing man die Gäste, nicht mit jener siedenswurdssteit, die warmes Empfinden, reiches, sieses Semit und derzensgute bilteren, empfing man die Gäste, nicht mit traditionellen Brazien und zieden Auch war in jenen Lagen das Intereste und die Teilnahme, die man gegenseitst giet Freud und Leid begete, wenn nicht reger und tiefer, doch den singener Anne aus antereste und der einschapen. Schölser Gelessehrt, wo sich Erechen sie der gestellichaft von einst tiefere Innen nicht reger und teiser, doch des Gegenwart, wo sich Erechen aus deren Arch der Scholzen erfüllt, aber ohne Freude.

In den meisten Frallen ist die Kest zu groß für den Gastgeber, der die Euspere erfüllt, aber ohne Freude.

In den meisten Frallen ihre werden gesellichaften Schölzen erfüllt, der ohne Freude.

In den meisten Frallen ihre werden aus eines Gastlereien, mit wahren kaptinement entwiedt hat, und auch die einschen "Schölzen der Scholzen und Geschelt. ein Gastgeber wir der sie aus d

### Ewig Weibliches.

Ewig Weibliches.

Das "Mädder" im Sprickwert. "Ein Wädden heitelen oder ein Bjerd Louien, soll man von seinem Nachder", lautet ein italienisches Sprickwert aus der ichte weiter den den italienisches Sprickwert werden der eine Ewische Gesten der Gehren d

"Die wird bielleicht icon nach Saufe geeilt fein, um mich

"Bitte, Fräulein Clementine" — versette Bröfing — "spre-chen Sie nicht von Dank. Bas ich tue, ist ja nur die Pflicht eines seben Mannes einer schuhlosen Dame gegenüber. Wie gern wurde ich nicht alles tun, wenn ich imstande ware, Sie damit glüdlich zu machen!"
"Mit meinem Glüde ist es vorbei!" — sagte bas Mädchen

Beber Brösing noch Clementine mortten, daß ein langer, schwarzer Domino ihnen bis zum Ausgange gefolgt war, wo er stehen blieb und ihnen nachjah, bis sie in dem Korridor verschwanden. Mit einem selbstgefälligen Nicken sehrte dann die Maste nach dem Bestihule zurück, wo sie auf einen der hier harrenden Diener zutrat und ihm ein Zeichen gab, ihr zu solgen. Der Groom gehorchte Der Groom gehorchte.

"Der Spaß ist bortrefflich gelungen, mein Freund" — sagte die Maske, indem sie ein Goldstück in die Sand des Domestiken gleiten ließ. — "Sage Er aber seinem herrn nichts davon,

"Werbe mich wohl huten" - erwiderte schmungelnd ber machen!"

Machen Damit kehrte der Diener nach dem Borhause zurück, und die Maske trat wieder in den Saal.
"Ein hartes Stück Arbeit, so eine verliedte Intrigue einzufädeln" — sagte der Domino, indem er sich in einem Seitenzimmer niederließ und ein Glas Wein bestellte. — "Uf! Ich erstick vor Sige!"

Damit nahm er die Maske ab. Es war Baptiste, der Untergebene oder Freund Anselmis.

gebene ober Freund Anselmis. "Das Glas Bein ist ehrlich berdient" — sagte er, sich einschend. — "Jeht einen Reiterschluck und dann nach Hause. Deute gibt es noch Arbeit genug!

Babrend Baptiste sich bei seinem Beinglase ungestört in Kombinationen erging, waren Bröfing und seine Begleiterin auf ber Straße angelangt. Gistger Bind wehte ihnen entgegen.

Bröfing rief einen Fiafer herbei, stieg mit Clementine ein und befahl bem Kuticher, an der Ede der Straße zu halten, in der sich Meerfelds Saus befand.

"Erlauben Sie, daß ich Sie in meinen Mantel hülle" — sagte Brösing zu dem Mädchen, welches sich schweigend in die Bagenede brudte. — "Sie beben ja bor Frost in Ihren leichten Rleibern.

ben Mantel umlegen ließ. Bahre wurde fein Wort weiter gesprochen.

Der Wagen hielt an der bestimmten Stelle, Brösing sprang beraus und bot Elementine den Arm.
"Es ist besser, wenn wir hier aussteigen" — sagte er — "damit niemand den beim Hause borfahrenden Wagen hört. Wir entgehen so der Gesahr, neugierige Augen auf uns zu ziehen."

"Sie haben Recht" — erwiderte Clementine, fich bor dem fcneidenden Binde fester an ihren Begleiter schmiegend.

Obwohl nur mit dem leichten Domino als Ueberwurf be-Obwohl nur mit dem leichten Domino als Neberwurf befleidet, fühlte Brösing doch nichts von Kälte und Sturm. Er hätte stundenlang so verbleiden können. Noch immer kam es ihm wie ein Traum dor, daß Elementinens Arm in dem seinigen ruhte, daß die, wie es schien, unübersteigliche Wand dwischen ihnen so unerwartet gefallen und daß er ihr Beschüßer und Ber-trauter geworden war. Erst setzt war er sich ganz bewußt, wie unendlich teuer ihm das Mädchen war. Als die beiden nächtlichen Wanderer bei dem Tore anlang-ten, war nichts von Babette zu sehen. Brösing schloß vorsichtig auf, ließ Elementine eintreten und nahm ihr dann den Man-tel ab.

"Gute Racht, Fraulein Clementine" — fagte er. — "Seien Sie gang unbeforgt. Ich werbe für alles forgen!"
"Auf morgen also!" — fagte bas Mädchen. — "Rochmals

Noch einen warmen Sandebrud und Clementine huschte den bunflen Korribor entlang. Bröfing schloß hinter ihr geräusch-los das Tor.

"Und nun auf die Wachel" -"Und nun auf die Wache!" — sagte er, sich fest in den Mantel widelnd, den er um keinen kaiserlichen Germelin her-gegeben hatte. — "Gute Racht, arme, teure Clementine!"

Bohl eine halbe Stunde schon mochte Brösing in der öben Straße auf- und abgegangen sein, ein Gegenstand lebhaften Interesses für den an einer Säule der Borhalle zum Bahnhofe lehnenden Rachtwächter, welcher in dem nächtlichen Spaziergänger einen Attentäter gegen das Eigentum vermutete, als endlich eine verhüllte Gestalt dei der nächsten Laterne auftauchte und raschen Schrittes auf das Tor zueilte. Es war Babeite. (Fortfebung folgt.)

### Dies und Das.

Delifatesse, Als eine ganz besondere aber galten sie im I. Jahr-hundert in Frankreich. Speziell in Paris brach eine wahre Manie hundert in Frankreich. Speziell in Paris brach eine wahre Manie auf frische grüne Erbsen aus, die wir uns kaum vorstellen könnten, wäre sie nicht durch literarische Belege erwiesen. In einem Stück, das unter dem merkwürdigen Titel "La Comédie des coteaux ou des frisands marquis" 1665 du Paris ausgeführt wurde, erklätt eine der Hauptpersonen, ihre Mittel erlaubten ihr nur dann grüne Erbsen, wenn das Litron (4 Liter) nicht teurer sei als 100 Franken. Zum gleichen Breise handelte Geinrich, der Bater des größen Gonde, sich seine Erbsen selbst auf dem Markte ein. Im "Leben Colberts", einem 1695 erschienenen Buch, wird sogar erzählt, daß einige besonders gastronomisch Beranlagte das Bergnügen, ein Litron junge Erbsen zu essen, mit nicht weniger als 50 Tafern ereinige besonders gastronomisch Beranlagte das Bergnügen, eine Litron junge Erhsen zu essen, mit nicht weniger als 50 Takern ersauften. Ein Jahr später schried über das gleiche Them drau don Maintenon: "Das Erhsenthema dauert immer noch an; die Ungeduld und das Bergnügen, sie zu verzehren, die Unersättlichkeit, immer noch mehr davon zu begehren, das sind die Hauptpunkte, über die der Gos seit vier Tagen verhandelt."

Ainderheiraten in Indien. Seit Jahren ist die englische Regierung bemüht, die uralte Sitte der Berheiratung kleiner Kinder in Indien zu unterdrücken. Diese Kinderheiraten sind einer der schwersten Schäden des Landes nicht nur dadurch, das sie dem Menschen in einer der wichtigiten Fragen das Selbsibestimmungs.

der schwersten Schäden des Landes nicht nur dadurch, daß sie dem Menschen in einer der wichtigsten Fragen das Selbstbestimmungsrecht rauben, sondern auch in rein phhsiologischer Beziehung, wie
sich leicht denken läßt. Mit ihrem Bestreben, gegen diesen Bolksgebrauch anzukämpsen, hat die Regierung indessen fein Glück; dies
lehtt nur zu deutlich die eben zu Kalkutta veröffentlichte Statistik.
Ihr zu Folge wurden in den letzten fünf Jahren 200 000 Wädchen
verheiratet, die unter vier Jahre alt waren, serner zwei Millionen, deren Alter zwischen sünf und neun Jahren war, und
800 000, die zwischen neun und vierzehn Jahre zählten.

Mervensubstanz als Serum gegen Tollwut. Man wußte

# Feierstunden.

🗆 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗗 🗖

9tr. 231.

Montag, den 4. Oftober 1909

24. Jahrgang.

### Der Cophar.

Ein Freimaurer- und Liebes-Roman aus der 1848er Revolution von Dr. Ehrenfels.

(10. Fortfebung.)

"Jesus Maria!" — rief bie alte Jungfer mit halb unter-brüdtem Aufschrei, als sie Brösing unter dem Tore erblidte. "Stille!" — sagte dieser. — "Alles ist in Ordnung, Fräu-lein Elementine ist zu Hause! Kommen Sie!" "Ber hat sie nach Hause gebracht?" fragte Babette, tief

"Ich. Niemand hat uns bemerkt. Seien Sie also ruhig, und vor allen Dingen machen wir, daß wir ins Haus kommen."
"In meinem ganzen Leben tue ich so etwas nicht wieder"
— sagte die Alke, noch immer ganz versiört. — "Das hat man bavon, wenn man den Kindern den Willen tut! Aber so sagen Gie mir nur, herr Bröfing .

"Morgen, morgen" — versehte der junge Mann. — "Jeht aber fommen Sie, Jungfer Babette!" Damit schob er die Alte ins Haus, dessen Türe er sachte hin-

ter fich fcblog.

"Es ist doch kein Spihbube!" — murmelte beruhigt der Nachtwächter beim Bahnhofe drüben. — "Berliebtes Bolt, das nachts bei diesem Better auf der Gasse herumläuft. Kurioser Gusto das!"

Gedites Rapitel.

Gine Miffion.

Wie ein ploblich niederfallender Blitzftrahl hatte die Nachricht vom Ausbruche der Februar-Revolution in Europa gewirft. Mit betäubender Gewalt war ein Ereignis dem anderen gefolgt: Sturz der Julimonarchie, Aucht Ludwig Philipps und Proflamation der Republit. Jedermann fühlte, daß die Vorgänge in Frankreich sich nicht auf dieses Land allein beschränken

Proflamation der Republit. Jedermann fühlte, daß die Vorgänge in Frankreich sich nicht auf dieses Land allein beschränken konnten. Eine merkwürdige Bewegung der Geister gab sich aller Orten kund, Anfangs dunkel in ihren Jielen wie in ibrem Ursprung, gewissermaßen noch tastend ihren Beg suchend. Bald aber sind sie an, destimmntere Gestalt zu gewinnen, sich auf einzelnen Punkten zu konzentrieren und von da aus nach derschiedenen Richtungen hin zu wirken. Der Stadt, welche disser Schauplab unserer Erzählung war, schien es vordehalten, einer dieser Haupts und Anotenpunkte der neuen Bewegung zu werden. Ihrer Versählung nach ein Freistaat, degrüßte sie ansangs die politische Umwälzung in Krankreich mit warmer Sympathie. Burde in einem der öffentlichen Lokale die plöhlich start in die Mode gekommene Warzeillaise von dem Orchester angestimmt, so sand sie ebenso rauschenden Applaus wie die Ouverture zu Aubers "Etumme von Portici", welche in dem besiebesten und größten Mestaurationsgarten dicht vor der Stadt an Sonntagnachmittagen wohl zehnmal abgespielt werden mußte. Bald sesdad zeigte sich ein demerkenswerter Umschlag in der Stimmung der liberalen Freistädter, und zwar noch vor dem Ausbruche der Revolution in Wien und Berlin. Es sing nämlich auch in der nächsten Kleinstaaten stiesen mit ihren Gebieten nahe an das der kleinen Republik. In einem jeden derselben gärte und brodelte es. Monstredeputationen, aus den benachbarten Provinzialstädten nach den betressenden Residenzen entsendet, nahmen ihren Wegdurch die Freistadt oder wurden auf ihrer Nücksehr hier von ihren Austragedern seienichs der wurden auf ihrer Nücksehr hier von ihren Austragedern seierlichssen senschere, die an ihn gestellsen.

giemlich geräuschvoll zu und fast seben Tag war etwas anderes los.

Als nun einer der Landesherren zögerte, die an ihn gestellten Forderungen sofort zu bewilligen, und beshalb an einem schönen Tage sogar ein förmlicher Gewalthaufen, in der wunderlichsten Beise, zumeist mit volnischen Sensen auf fabelhaft langen Stangen bewaffnet, unter Trommelschlag mitten durch die Stadt marschierte, geriet die friedliche Bewohnerschaft derselben in einem heillosen Schreden. Datte auch die Demonstration keinen anderen Zwed gehabt, als der vorangegangenen Deputation den gehörigen Nachdrud zu verleihen, ohne auch nur entsernt gegen die gänzlich unvereiligte Stadt gerichtet zu sein, so sing doch die wohlhabende Würgerschaft derselben an, für ihren Besich zu fürchten, um so mehr, als sich allmählich auch allerlei-

soziale Elemente der politischen Bewegung beimischten. Es wurden rings umber Stimmen laut, welche der Stadt ihr passives Berbalten zum Borwurfe machten. Die Zeitungen der umliegenden Städte sprachen don mittelalterlichen Privilegien, verrotteten Borrechten und dergleichen, und wenn die wackeren Bürger an Sonn. und Feiertagen in gewohnter Beise nach den Gebieten der fünf benachbarten Souveraine hinausspazierten, befamen sie im Birtshause oft Dinge zu hören, die ganz und aar nicht nach ihrem Geschmade waren. gar nicht nach ihrem Geschmade maren.

gar nicht nach ihrem Geschmade waren.

Tolle, abenteuerliche Gerüchte schossen auf und fanden wilsligen Glauben. So hieh es einmal, die Mannheimer hätten beschossen, des Nachts die Stadt zu überfallen und auszuplündern. Obgleich nun das Städtäden in seinen Mauern auch nicht ein Dubend rabiater Köpfe zählte, denen man einen so abenteuerstichen Plan singlicherweise hätte zutrauen können, und die angeblich bedrohte Stadt außer ihrer 6000 Mann starten Bürgerwehr ein somplettes Bataillon Linientruppen in ihrem Solde hatte, ließ doch der Magistrat nach Sonnenuntergang die Tore sperren und schickte eine ganze Nacht hindurch die bewassenet Würgerschaft samt dem Linien-Militär auf Patronille, während die mordbrennerischen Mannheimer in ihren Betten den Schlaf der Gerechten schliesen, oder auf der Vierbant mit großem Geschrei über die Borzüge der konstitutionellen Monarchie und der Mepublit debattierten. Republit bebattierten.

Mepublik debattierten.

Dies waren so die Flitterwachen der großen Achtundvierziger Bewegung. Nach und nach kamen die Dinge jedoch in einen geregelteren, aber auch rascheren Fluß. Aus dem chaotischen Durcheinander der ersten Zeit begann sich allmählich ein gewisses Varteileben zu bilden. Da es nicht Aufgade des Erzählers ist, dem Entwickelungsgange des großen politischen Drasählers ist, dem Entwickelungsgange des großen politischen Drasählers ist, dem Entwickelungsgange des großen politischen Drasach zu solgen das ja ohnehin noch frisch genug in der Erinnerung der Mitwelt sieht, so begnügt er sich mit diesen flüchtigen Andeutungen, und berührt die Politik nur da, wo sie in das Geschick seiner Helden eingreift, oder eine Bendung in dem Gange der Erzählung kennzeichnet.

"Auf morgen!" — hatte Elementine gesagt, als sie ihrem

"Auf morgen!" — hatte Elementine gesagt, als sie ihrem Beschützer dankend die Hand reichte und geräuschlos nach ihrem Zimmer eilte. Brösing erwartete mit Ungeduld dieses "Worgen", aber das Mädden erschien weder beim Frühstüde, noch beim Mittagstische. Babette sagte ihm heimlich, das Fräulein sein unwohl und lasse Berrn Brösing nochmals danken. Dabei beschwor sie ihn hoch und teuer, er möge Herrn Meerseld kein Wort davon sagen, daß sie mit dem Fräulein auf dem Balle gewesen sein. gewefen fei.

gewesen sei.

Tags darauf kam Meerfeld mit seinem Sohn zurück. Der Großhändler sah auffallend ernst aus. Das sonst bei ihm sast stereothpe Lächeln war von seinen Lippen gewichen.

Mit seiner Rückelr verschwand für Brösing die Gelegenbeit, ungestört mit Clementine zu sprechen, da ihr Bruder stets den Stunden beiwohnte. Als Clementine am dritten Tage zum ersten Wase wieder bei Tische erschien, sah sie blaß und abgehärmt aus. Her Meerseld, der seiner Tochter niemals besondere Ausmerksankeit zu widmen pflegte, schien durch ihr Andere Musmertsankeit zu widmen pflegte, schien durch ihr Andere Weisenstein und fragte, ob ihr etwas sehle. Clementine verneinte es. Brösing empfand das schwerzlichste Mitgefühl für das Mädchen, welches offenbar einen schweren inneren Kampf kämpste.

tämpfte. Selbstverständlich bildeten die aufregenden Tagesbegebenbeiten den ausschließlichen Gesprächsstoff bei Tische. Herr Meerfeld ließ sich mit der größten Erbitterung und Berachtung über die "Krafebler" aus, welche nichts zu verlieren hätten und deshalb Standal schlügen, war aber gegen seine sonstige Ge-wohnbeit ziemlich wortkarg, was Brösing im Grunde sehr er-wünsch entweder Herrn Meerfeld in seinen politischen An-ichauungen beizustimmen, was gegen seine lleberzeugung gegan-gen wäre, oder sich mit ihm herumzustreiten, wozu er sich auch nicht berusen fand.

Dhne gegen die mächtige Zeitbewegung gleichgültig zu sein, nahm Brösing doch keinen allzu lebhaften Anteil an den politischen Borgängen um ihn her. Bersönliche Interessen standen bei ihm nicht unmittelbar auf dem Spiele, denn er gehörte eigentlich zu den Leuten, welche, wie Herr Meerfeld jagte, nichts zu berlieren hatten, ohne daß er sich jedoch veranlaßt gefühlt hätte, deshalb auch Standal zu machen. Die Liebe zu Clementine ersfüllte sein ganzes Wesen. Bon Tag zu Tag hofste er, das Mädschen werde ihrem Bersprechen nachkommen und ihn Teil nehmen lassen an ihrem Schmerze. Aber Clementine blieb stumm und in sich gesehrt. Sie litt schweigend und Brösing litt mit ihr.

Bum großen Teile waren die ruhigeren politischen Anschauungen des jungen Mannes das Werk Anselmis, welcher der Bewegung zwar mit dem lebhaftesten Interesse folgte, sich aber
auf das Entschiedenste gegen sede Ueberstürzung aussprach.
"Die Völker" — sagte er einmal in Brösing's Gegenwart zu der Fürstin, welche mit ihrer lebhaften Phantasie die Wiederherstellung Bolens bereits im Geiste vollendet sah — "verstehen nur
zelten die Kunst, mit vorhandenen Elementen zu rechnen. Sie
verlieren das Erreichbare über dem Streben nach dem Unerreichbaren. Ich fürchte sehr, der Rückschag dürste nur allzu bald
eintreten!"

eintreten!"
In dem Hotel auf dem Domplate hatte sich seit dem Beginne der Bewegung ein eigentimliches geschäftliches Leben entwickt. Kam Brösing zu Besuchen, so fand er Anselmi und Baptiste an ihren mit Briefschaften aller Art überladenen Schreibtischen. Leute, die er früher nie gesehen hatte, gingen im Hause ein und aus. In dem Salon der Fürstin erschienen eine Menge neuer Gesichter, zumeist Polen, junge Leute don entschieden aristokratischem Aussehen, die ihr auf der Durchteise die Ausvartung mächten. Es wurde diet und lebhaft debattiert, ohne daß Brösing jedoch ersahren konnte, um was es sich eigentlich handelte, denn die Konversation wurde sast aussichließlich in polnischer Sprache geführt. Ab und zu stellten sich auch Franzosen ein. Brösing kam es manchmal vor, als ob hier eistrig konspiriert würde und mehr als einmal siel ihm Friedholds Bemerkung über Anselmi ein. Da man ihn jedoch gänglich aus dem Spiele ließ, so glaubte er sich nicht berechtigt, eine vielleicht unbeschene Frage zu stellen und begnügte sich mit der Rolle eines stillen Beodachters.

Der Frühling des Jahres 1848 hatte sich ungewöhnlich frühzeitig eingestellt. Schon Ansangs April standen die Promenaden um die Stadt im vollen Schmude des jungen Grün. Milde Lenzluft und goldener Sonnenschein lodten die Spaziergänger massenhaft vor das Tor. Versunken in seine Gedanken schlenderte Brösing eines Tages dei Einbruch der Dämmerung dem Weerseldschen Hause zu. Er hatte ernstlich bei sich überlegt, ob er nicht seiner immer peinlicheren Lage mit einem Male ein Ende machen und das Haus des Großhandlers verlassen sollte.

Bu Saufe angefommen, war fein Entichlug gefaßt. auf sein Zimmer und schidte sich gerade an, herrn Meerfeld schriftlich zu fundigen, als Babette bei ihm eintrat und ihn ersuchte, zu Clementine zu kommen.

"Mein armes Fraulein berzehrt fich in Kummer und Serze-leid" — fagte die Alte mit bewegter Stimme. — "Benn Sie ihr helfen tonnen, herr Brösing, jo tun Sie es! Gott wird es Ihnen tohnen!"

Der junge Mann bernahm die Botichaft mit hochflopfen-bem herzen. - "Jit herr Meerfeld zu haufe?" - fragte er.

"Er ift mit bem jungen herrn borbin ausgegangen. wollen einen Spaziergang machen und dann ins Theater geben. Sollte jemand tommen, fo werde ich Sie bei Zeiten benach-

Als Brösing bei Clementine eintrat, saß sie am Fenster und schaute träumerisch in die Dämmerung hinaus. Bei seinem Ansblide erhob sie sich und reichte ihm die Hand.

"Berzeihen Sie, daß id, heute erst mein Wort löse und von dem Beistande, den Sie mir so großmütig anboten, Gebrauch mache" — sagte sie, auf den Fauteuil ihr gegenüber weisend. — "Erst nach langen Kämpfen war es mir möglich, einen festen, unwandelbaren Entschluß zu fassen. Jeht bin ich mit mir im Reinen!" Reinen!"

"3d fiehe heute wie immer gu Ihrem Befehle, mein Frau-tein" - jagte Brofing, fich niederlaffend.

lein" — jagte Brösing, sich niederlassend.
"Es ift nun ein Jahr, daß Sie in unserem Hause weisen, herr Brösing" — begann das junge Mädchen. — "Sie haben aus eigener Anschauung gesehen, wie es mit uns steht. Sie wisen, daß mein Bater mich behandelt, als ob ich keine Kindestrechte ihm gegendber zu beanspruchen hätte, und Sie sahen, daß seine ganze Liebe, seine ganze Järtlickeit meinem Bruber gehört. In mancher trüben Stunde habe ich darüber nachgebacht, womit ich das wohl verschuldet habe, aber wie tief ich auch mein Herz prüsen mochte, einer Schuld bin ich mit nicht bewustt, und ich stehe deshalb heute wie seit den Jahren, wo ich zu denken ansing, dor einem mir unbegreiflichen, unlösbaren Rätsel."

"Sie haben recht, Fraulein" — sagte Bröfing. — "Das Be-nehmen Ihres Baters Ihnen gegenüber ist in der Tat unbe-greiflich."

(Fortjegung folgt.)

### Dies und Das.

Wenn eine Batti win . . In der "Gazetta del Popolo" wird folgende amüjante Patti-Anetdote erzählt: Einstmals sang die Diba auch unter der Direktion des Imprejario Magleson. Izeden Tag, an dem sie auftrat, hatte sie um 2 Uhr nachmittags das Honorax von 12 000 M zu beanspruchen. Eines Tages war aber das Geld nicht vorrätig und Wagleson konnte dem Sekretär der Patti nur 4000 M aushändigen, als er kam, die ausgemachte Summe zu holen. Der Bescheid kautete, daß die Patti die Annahme des Geldes verweigere und den Bertrag sür gedrochen erachte. Doch später kam der Sekretär Franchi zurück, erklärte, die Patti habe sich besonnen und wolle die 4000 M nehmen. Sie sei in der Garderobe und habe sich sie für die Travita angekleidet. doch in der Garderobe und habe fich für die Travita angefleidet, doch habe sie die Strümpfe nicht angezogen und wolle jolange barsuß bleiben, bis sie den Rest der Summe erhalten. Unter dieser Bedingung könne man die Theaterkasse eröffnen. Die Leute kamen deinige tausend M gingen schnell ein. Sie wurden der Pattigebracht und der Sekretär berichtete, sie habe einen Strumpf ansetzen meigere lich aber wirt der Aleike nur der gezogen, weigere fich aber, mit dem zweiten das gleiche zu tun, bis sie ihr Geld vollzählig habe. Auch die noch fehlenden 4000 . Wimurden durch die Billeteinnahme gedect und erst bei der letten Mart zog die Batti auch den zweiten Strumpf an und die Borstellung der "Travita" fonnte beginnen.

Mark zog die Patti auch den zweiten Strumpf an und die Sotsstellung der "Tradita" konnte beginnen.

Die Stadt der verlassenen Krauen. Dem Präsidenten Tast ist auf seiner gegenwärtigen Rundreise ein "seltsames Abenteuer", wie es in der Federmaus heißt, widersahren. Als er nämlich in Cincinnati war, tras bei ihm eine Deputation von sechshundert Frauen ein, die samt und sonders von ihren Männern im Stiche gelassen worden waren. Sie verlangten von dem Präsidenten ein Geseh, wonach Männer, die ihre Frauen verlassen, als militärische Deserteure bestrasst werden sollen. Bielsleicht meinen diese entrüsteten Damen sogar, daß diese seigen Männer "vor dem Feinde" ausgerissen seien! Kan kann aber ihre Entrüstung verstehen, sosern die Angabe der Deputation richtig ist, daß im Berlause des leisten Viertelzahres nicht weniger als 2700 junge Frauen von ihren abenteuerlustigen Männern weiche gelassen worden seien. Ja, aber, so fragt sich hier doch der vorm Schusse sichere Europäer, wie mögen denn da nur die Frauen von Encinnati sein.

Der Geisterslub. Das Reueste im vielgestaltigen Lonsdoner Klubleden ist die Gesindung des "Internationalen Klubs sür phychische Untersuchungen". Rach der Ottobernummer der "Occult Review" ist ihm bereits die stattliche Zahl von tausend dies vieles

Der Geisterlub. Das Reueste im vielgestaltigen Londoner Klubseben ist die Geündung des "Internationalen Klubs für psychischen ist die Geündung des "Internationalen Klubs für psychischen ist die Geündung des "Internationalen Klubs für psychischen ist die stattliche Jahl von tausend Mitgliedern gesichert, und es schweben Verhandlungen über die Beschaftung eines angemessenen Klubbauses in einem sassionablen Teil Londons. Dieses neue Wetta für mediumistische Kameradschaft will nicht bioß eine Gesellschaft wie die bereits deitschende "psychische Vereinigung" sein, sondern will ein großartiger Klub wie das Athenäum und andere soziale Vereinigungen werden — mit der einzigen Unterscheidung, daß ein großer Saal für Seancen und spiritualistische Unterschusugen vorhanden ist, in dem Experimente nach dem Auster des Steadschen "Bureau de Julia" vorgenommen werden sollen, Der Herausgeber der "Occult Review" glaubt jedoch, daß die Laltung des Klubs gegenüber den spiritualistischen Enthülungen eine etwas vorgeschrittenere sein wird als es die der oben bezeichneten "Society for psyenial research"ist. Das Unternehmen wecht den größten Eiser und den höchsten Enthusiasmus der Geisterscher. Unter dem Präsidium eines auf dem Gebiete des Spiritismus "ersahrene" Mannes wird beabsichtigt, einen bedeutenden Honds für Untersuchungen, Borlesungen und Experimental-Seancen zu gründen. Eine ledensseich gleich Witgliedschaft fann durch eine einmalige Zahlung von 50 Guineen (1050 K) erworden werden. Ueder die Jährlichen Beiträge derlautet noch nichts. Das Experiment wird sichen des wegen ein interesjantes sein, weil der Borstand des Vereins sich mit Jüsse der Geister über Woralität und Zahlungsfähigteit der aufzunehmenden Mitglieder genügende Sicherheit verschaffen fann — schwarze Seelen von diesem Lunde also ausgeschlossen sich mit Jüsse der Kussahne der Kortelpondenzfarte in den Kostwetehr versschlichen Bostonervallung einen Anlichen Borfeligen. Bereits sich war eine kunken der Kostwaltung einen ähnlichen Borschlag eingebracht hatte, vourde

ichlag eingebracht patte, wurde die Rorrespondenziarie am 1. Distober 1869 dort eingeführt. Mit dem Amtsantritt Stephans als Generalpostdirektor wurde im Juni 1870 die Karte auch in Preußen vorläufig aber nur als Formular ohne eingedruckten Frankostempel benutzt. Obgleich sie einen Silbergroschen korfetet, wurden gleich am ersten Tage in Berlin etwa 50 000 Stück verfauft und im gleich am ersten Tage in Berlin etwa 50 000 Stüd verkauft und im deutsch-französischen Krieg sollen 10 000 000 Feldposikarten den Berkehr zwischen der Beimat und der Armee vermittelt haben. Im gleichen Jahre folgten mit der Einführung der Karte Großbritannien, Luxemburg und die Schweiz, im nächten Jahre Belgien, die Niederlande und Dänemark, dann Schweden, Norwegen und Rußland, schließlich Amerika, Frankreich, Spanien, 1874 Italien, und als letztes Land 1876 Griechenland. Seit dem Weltsposivertrag vom 1. Juni 1878 fand die Karte über alle Kulturitaaten Berbreitung

### Rafchelnde Blätter.

Rafchelnde Blätter unter den Fügen Bollen uns fagen: "Der herbit zog in's Land". Rafchelnde Blätter! Gin wehmutig Grugen Rlingt's in die Bergen: "Der Commer entichwand".

Raschelnde Blätter mahnen uns wieder, Dag auch auf unserem irdischen Pfad Einst, wenn verklungen die lenzfrohen Lieder, Rach kurzem Sommer ein Herbst sich uns naht.

Raschelnde Blätter singen bom Scheiden, Singen bom Welfen, singen bom Tod. Doch kann mein Auge fröhlich sich weiden An all den Farben gelb, braun und rot.

Denn aus des Baldes herbitlichem Färben Sich's wie ein himmlischer Troft mir enthüllt: "Jedes der Blättchen, die leuchtend hier sterben, Hat nicht bergebens sein Blätchen gefüllt."

Biesbaben.

Carl Heinz Hill.

### Indische Zauberkunft.

Bon Ludwig Segebarth.

Es gibt noch heutigen Tages eine große Menge von Leuten, die steif und sest behaupten, daß die indischen "Zauberkünstler" im Besithe von übernatürlichen Kräften wären. Bunderdüngte werden erzählt, die, wenn sie wirstlich der Wahrheit entsprächen, allerdings geeignet sein würden, dem Zuhörer "das Gruseln zu lehren". Die Frage, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß eine so hohe Meinung über die Fähigkeit der braunen Gaukler platzeisen konnte, läßt sich unschwer beantworten. Die europäischen Indischere sind selbst schuld daran. Teils ließen sie sich tatsächlich durch die verblüffende Geschicklichkeit der Zauberer kauschen, teils berichteten sie absichtlich ungeheuerliche Erücken der Soluspokusmänner, wenn sie dem alten Bunderlande den Rücken gesehrt hatten und wieder in der Deimat saßen, lediglich um sich dei der staunenden Mitwelt noch interessanter zu machen. um fich bei ber ftaunenben Mitwelt noch intereffanter gu machen. Biele Bücher sind über indische Zaubertunst geschrieben worden, die meisten jedoch besitzen wissenschaftlich wenig Wert, da sie von groben Unrichtigkeiten stroben. So verwechseln die Herren Autoren mit Vorliebe die Gautser mit den Jogis und Fafiren. Lettere sind asketische, wühende Bundertäter, deren Tun ein religiötes Watin bestimmt

religiöses Motiv bestimmt.

Bon allen indischen Städten gilt Madras als das Hauptquartier der Hegenmeister. Bon hier aus überschwemmen die
schlauen Gesellen nicht nur die übrigen Provinzen des Riesenichlauen Gesellen nicht nur die übrigen Provinzen des Riesenreiches, sondern auch das europäische Festland. Es muß jedoch gleich bemerkt werden, daß die "besseren" Künstler in den seltensten Fällen in das Ausland gehen. Wer also ihre Borsührungen genießen will, darf den "kleinen Ausstlug" nach Indien nicht scheuen; auf seine Kosten wird er schon kommen, selbst wenn alles auf natürliche Weise vor sich geht. — Wer hätte nicht schon von dem Berschwinden eines jungen Mädchens in einem nähig großen Korbe gehört? Unsere Spezialitätentheater haben sich diese "Rummer" nicht entgehen lassen. Wer aber dieselbe im Lande der Sindus schauen durste, wird ausgestehen missen das der Barrane Sindus ichauen durfte, wird zugestehen muffen, daß der Borgang, was Rervenfigel anbelangt, taum übertroffen werben tann. - bem jonnendurchgluhten Bintel einer Rebenftrage haben einige ausgemergelte Gaufler mit finfteren Gefichtszugen hauslich einige ausgemergelte Gauller mit sinsteren Gesichtszügen hauslich niedergelassen und zeigen einem verehrlichen Publikum ihre Kunst. Endlich lommt der Baskettrick an die Reihe. Die Hegenmeister wersen einen Korb frachend auf die Erde, bliden dann wie suchend wild im Kreise umher und greisen dann aus der Zuhörermenge eine hübsche junge Tamulin heraus. Bergeblich leistet das Mädchen verzweiselten Biderstand. Die Gauller seiseln sie kunstgerecht, umschlingen sie mit einem weitmaschigen Fischernes und tonsen sie unter drachenden Reden in den Karh hinesin School bundigerecht, umischlingen sie mit einem weitmaschigen Fischernet und stopfen sie unter drohenden Reden in den Kord hinein. Schnell wird der Dedel herübergestülpt, und das eigentliche Schnell wird der Dedel herübergestülpt, und das eigentliche Schnell wird der Dedel herübergestülpt, und das eigentliche Schaespiel beginnt. Unter markerschütterndem Geschrei stoßen die Zauberer scharfe, siehe Degen abwechselnd von den verschiedensten Richtungen tief in den Kord hinein. Die Wirtung ist schauerlich, delles Rotes Blut sichert langsam aus dem Gesecht auf den staubigen, dürstenden Boden, wo es unheimliche kleine Kugeln bildet. Endlich reißt wie im Wahnstinn ein Gaukler mit einem heftigen Armichwung den Dedel von dem Korde, springt mit beiden Füßen in letzteren sinein und tritt den "durchlöcherten Mädchenkörper" anscheinend zu einem formlosen Brei zusammen. Schließlich hält er erschödigt inne, steigt aus dem Korde seraus, gesolgt von der unverletzten, aller Bande sedigen Tamulin. Es versicht sich von selben Degenstich ging ein bestimmtes Stichwort voraus, nach welchem das Mädchen eine entspreckende Etellung im Korde einnahm, so daß sie von der Wasse nicht verletzt werden konnte. Bei der Schlußzene krümmte sich die geschmeidige Tamulin derartig, daß sie einen "Ring" bildete in der bauchigen Wöldung des Korbes, so daß die Füße des stampsenden Gauklers

nur eine leere Stelle bearbeiteten. Das bermeintliche Blut be

nur eine leere Stelle bearbeiteten. Das vermeintliche Blut be stand aus einer sarbähnlichen Flüssigteit.

Bie schon vorher erwähnt, ist die ganze Vorsührung so aufregend, daß noch vor hundert Jahren die christliche Geistlichseitelbeielbe berbot. Die Staatsrasson mag allerdings dabei ein gewichtiges Bort mitgesprochen haben, da zweisellos die grausamen Infinste fanatisserter Hindus und Mohammedaner neue Rahrung erhielten. Mit Vorliebe bedienen sich die indischen Gauster singesprachen der dichte sollen sied bie indischen Gauster singesprachen der die volliebe bedienen sich die indischen Gauster singesprachen der die geschiehen sie in dewellichen Borten den Umberstehenden sein Leid. Alöstlich aber macht er eine resignierte Handbewegung, ergreist ein scharfes Messer und schneide sich zum Enizeben aller die Junge ab. Auch die Lösung dieses Stückgens erklärt sich ebenso einsach wie harmlos, denn das abgeschnittene Fleisch ist im Birklichteit nichts anderes wie eine — Melonenscheibe. Richt immer sedoch sit das Muth die Lösung dieses Stückgens erklärt sich ebenso einsach wie sanderes wie eine — Melonenscheibe. Richt immer sedoch sit das Mutderziehen nur ein scheinbares. Veles Gauller stohen sich auf Wunsch also nur leicht bernarbt, so das Blut wissen der Saut leicht bernarbt, so das Blut insolge neuen Ritens der Hauf kernarbt, so das But insolge neuen Ritens der Hauf eine Kandeln und einen Zusen zu eine Kandeln und einen Zusen zu eine Kandeln und der Aun ereicht eine Sand voll Kähnadeln und einen Zwirnsssaden "herunterschlucht" und nach geraumer Zeit die Radeln auf dem Kaden gereibt wieder zum Vorlagen beruhfasse vor aller Augen eine kleine Glode und gedietet dann lautlose Auhe. Aun sängte dem Faden gereibt wieder zum Vorlagen in kleine Walen. Aun das der aus dem Ausen dere Kungen und dehen, und man hört deutlich aus dem eine Klinger ihren Schwert durch den Schlind sollen und dann wie aus Ungeschiellicher ichen siehe Sörpers das Wetall stinge unbeschen. Nichtschiedlichkeit den Briss der Künstler der Klinge unbeschen un

Ruden wieder heraus,

Der berühmte Mangotrid kann in der Tat nicht anders als berblütsend geschildert werden. Als Einleitung gehen diesem gewöhnlich ein paar "appetitliche Kummern" voraus. Der Gaukler bekommt zunächst wiederholt einen heftigen Historials wobei er nach und nach ein geöfsnetes Taschenmesser, welches blutgefärbt ist, eine große, scheußliche Spinne und ähnliche Dinge aus dem Munde speit. Dann endlich bohrt er ein Loch in die Erde, läßt vom Publikum einen Mangokern wählen, vergacht ihn in die Söhlung und sprickt nun gugenrollend seine Beichwä-Erbe, läßt vom Publikum einen Mangofern wählen, vergräbt ihn in die Höhlung und spricht nun augenrollend seine Beschwörungsformeln. Sierauf wirft er eine leinene Dede über den Sandhausen und hält eine fleine Ansprache an die Zuschauer, welche er zum Schluß bittet, vorsichtig die Gülle abzunehmen und den vergrabenen Kern zu untersuchen. Dies geschieht, und siehe da, ein Keim zeigt sich den erstaunten Bliden. Bild schwingt der Zauberer die Dede durch die Lust und legt sie dann vorsichtig über den keimenden Mangofern. Bieder erfolgt eine kleine Rede, und nun sehen die Umberstehenden unter dem gelüsteten Leinen ein zehn Zentimeter hohes Pslänzichen sprießen, welches schließlich nach ähnlichen Manipulationen die stattliche Größe von einem halben Meter annimmt. Daß es sich dei dem ganzen Experiment nur um eine geradezu wunderdare Fingersertigkeit der periment nur um eine geradegu munderbare Fingerfertigfeit bet

einem halben Meter annimmt. Dah es sich bei dem ganzen Ezperiment nur um eine geradezu wunderdare Fingersertigkeit der 
Herzenmeister handelt, bedarf wohl weiter keiner Erklärung.

Doch nun zu den Schlangen, welche in Indien eine so große 
Molle spielen. Der Zauberer richtet ein paar Borte an seine 
Umgedung und knüpit dabei einen zusammengenähten Lederstreisen ab, den er sich um die Histen geschlungen hatte. Er schüttelt 
ihn hin und her, knäult ihn zusammen, tritt darauf und beweist 
damit, daß nichts Ledendes in ihm vorhanden ist. Da sällt sein 
Blid auf die Mangoterne, welche aus ihrem Behälter herausgesallen sind. Schnell wirst er den Lederstreisen wie achtlos in die 
Räde seiner übrigen Gerätschaften und verschließt zumächst die 
Kerne sorzsältig in der dazu bestimmten Büchse. Kun nimmt er 
das Leder wieder vom Boden auf, streist mit der Hand die Klächen 
desselben entlang, und hervor schießt eine Schlange, zischt wütend, 
und — das Kublitum weicht meistens im ersten Schreden sluckartig eine Anzahl Meter zurück. Während nämlich der Gutlerdie Mangoserne verpackte und die Ausmerksamseit der Juschauer 
damit auf sich sentse, schlünste die die Mangoserne berpackte und die Ausmerksamseit der Zuschauer 
damit auf sich sentse, ichlüpste die bis dahin verborgen gehaltene, 
gut dressierte Schlange schnell in den Lederschlauch hinein. Auf 
der Inzelf zawa experimentiert der Zudverer schon auf eine gesährlichere Art und Beise. Er schüttet aus einem Korbe eine 
fleine, aber sehr gesährliche Gistschlange heraus, greift das flücktende Tier dicht am Kopse und beist diesen schnell ab. Während 
er den estelhaften Bisse verzehrt, bält er den ihm zuschanen 
Reuten den zappelinden Kumpf entgegen. — Hübsig macht es sich, 
wenn der indische Künstler Basser durch ein trodenes Sieb gießt, 
letteres mit einem Tuche wieder sorzsam troden reibt, und dann 
unter rasch hervorgeitosenen Zauberrormeln neues Kah nachschlücktet. Zeht ereignet sich das Bunderbare: das Basser habt 
sich weisen des Eiebes 
wasserbeites dasse

Weitpatte impragniert, wodurch die jeinen Boren des Giebes wasserdicht zugestopft wurden.

Biele Kunitstüde haben unsere heimischen Brestidigitateure mit ihren indischen Kollegen gemeinsam. So z. B. das "Ausder-Luft-greisen" von Talern resp. Andien, das Eskamotieren von Gegenständen, die in der Sand gehalten wurden, um dann im Munde, und zwar in veränderter Korm, wieder zum Vorschein zu kommen. Es würde natürlich viel zu weit führen, wenn

man alle Leistungen der braunen Bundermänner erklären wollte; jo möge es dem genügen, nur das Dargebotene anzusühren und dem Leser die Lödung des Problems seicht zu überlassen. Wäre es nicht herrlich, wenn alle Menschen ebenso wie die indischen Zauberer gebratene Tauben auf den Bäumen wachsen lassen könnten? Bürde die Hausfrau nicht selig ein, wenn sie es verstünde, Reis in kaltem Wassen die Ansieder und wie wäre unsere Kolonialregierung entzückt, wenn die Ansieder in den wasserungueischen Berborzugueischen das kabende Rah aus Seteinen hervorzugueischen vermöchten? Richt so praktisch, aber recht gesällig ist das Gebeimnis, drei verschieden gesärdte Pulverhäuschen in einer Bronzeschale mit Wasser zu mischen, das ganze gehörig zu guirten, die Flüssigseit hinunterzuschluken, und — die Pulver dann völlig troden und nach dem Tonwert gesondert wieder aus dem Wunde auf den Erbboden zu pusten. Wunderdar mutet das Berichwinden eines Jünglings an; dieser wirst ein weißes Seil in die Lust, wo es frei schweben bleibt, und klettert dann geschwinden eines Jünglings an; dieser wirst ein weißes Seil in die Lust, wo es frei schweben bleibt, und klettert dann geschwinden eines Jünglings an; dieser wirst ein veißes Seil nur in spärlich erleuchteten Felsenböhlungen vorgeführt.

Dach genug hiervon. Es eriörigt sich noch, einige Borte über die Organisation der indischen Rauchwolfe dem irdischen Raus in spärlich erleuchteten Felsenböhlungen vorgeführt.

Doch genug hiervon. Es eriörigt sich noch, einige Borte über die Organisation der indischen Rauchwolfe dem eingekeilt. Der Schlangenbeschwörer nimmt einen höheren Raus in geringsten der aus der Pelsenböhlungen eingekeilt. Der Schlangenbeschwörer nimmt einen höheren Raus in weit vergesien sollte, aus der Pelsenböhlungen eingekeilt. Der Schlangenbeschwörer nimmt einen Kassenschlich zu geringsten zu weit vergesien sollte, aus der Pelsenböhlungen eingekeilt. Der Schlangenbeschwörer nich ein kassenschlich ein geringsten zu wer eines Ausgehlungen der pelsenbeschen. Raturlich machen sich der

berlande hinweghelfen.

### Aus fernen Welten.

Aus fernen Welten.

1. Polarlicht und Sonnensled.

Der Direktor des Göttinger geophysikalisischen Instituts, Professor Dr. Wiechert, veröffentlich einen interessanten Bericht über das am vergangenen Samstag (25. v.) beobachtete Polarlicht und die dabei zutage getretenen magnetischen Störnugen. Diernach ist am genannten Tage um 12 Uhr 45 Min, mittags die Intenssität der Erdströme aussällig start geworden. Um diesen Beitspunkt begannen auch plöhlich die magnetisch registrierenden Intrumente unruhig zu werden. Die Störungen waren so ausgerordentlich start, daß die Kompahnadel um mehrere Grad hinund herging. Zugleich zeigte sich ein ausgedehnter Sonnenslech, der an Größe die Erde weit übertras. Die Bermutung, daß sich am Abend ein Polarlicht zeigen könnte, bestätigte sich, denn um acht Uhr zeigte sich am Rordhimmel deutlich eine Gelligkeit, die auf Kolarlicht schiechen lieh. Das Bolarlicht wurde schnell intenssiver; es entstand ein "Bolarlichtbogen", der die Breite von mehreren Monddurchmessern hatte.

Schon kurz nach 8 Uhr begannen von dem Bogen Strahlen aufzusteigen, die sich dis zu einer Höhe von 65 Grad verfolgen liehen. Im Spektrostop sah man siets jenes gelbegrüne Licht auherordentlich start, welches sür das Polarlicht so darafterisch ist, doch zeigten sich daneben auch grüne, blaue und violette Lichter. Etwa um 8 Uhr 45 Minuten steigerte sich der Glanz schnell und erreichte in wenigen Minuten eine Höhe, wie sie in unseren Breiten nur ganz selten beobachtet wird. Der ganze Nordhimmel leuchtete; von den Bogen erhoden sich überall Strahlen, die den Bentt fait erreichten. Die längsten Strahlen entsprangen in etwa 10 Grad döhe über den Rordhorizont und ging bis 80 Grad herauf, also sieher den Rordhorizont und ging bis 80 Grad herauf, also sieher den Rordhorizont und ging bis 80 Grad herauf, also sieher den Rordhorizont und ging bis 80 Grad herauf, also sieher den Rordhorizont und ging bis 80 Grad herauf, also sieher den Rordhorizont und ging bis 60 Grad bertgen fortgedauert hatten.

Bemerkt soll noch werden, das

Schwankungen der magnetischen Kraft auf, die seit Mittag ununterbrochen fortgedauert hatten.

Bemerkt soll noch werden, daß in letzter Zeit schon mehrsach starke magnetische Störungen stattgefunden haben. Es könnte sein, daß wir nach langen Jahren verhältnismäßiger Ruhe in diesem Binter einer größeren Entfaltung des Bolarlichts entgegengehen. Im Interesse der wissenschaftlichen Erforschung des Besens des Polarlichtes wünscht Prof. Wiechert, daß weitere Beobachtungen des Bolarlichtes, das diesmal in einer seit Jahrzehnten nicht beobachteten Stärfe austrat, aus anderen Teilen Deutschlands bekannt würden. Es wird gebeten, dem geophhistalischen Institut Göttingen (Dainberg) Rachricht zu geben.

Den erwähnten riesigen Connensted beschreibt der in Forscherfeisen geachtete Abbs Woreuz im "Baris Journal" auf Grund seiner astronomischen Beobachtungen solgendermaßen:
"Der Durchmesser des Sonnensteds ist viermal so groß als der der Erbe, rund 56 000 Kilometer, seine Oberstäche umfaßt zwei Williarden Quadratsilometer. Er ist zwar nicht so groß wie andere, die ich mehrsach zu verzeichnen Belegenheit hatte, aber dielleicht interessanter. Er bildete einen ungeheuren Wirbels

fturm seit Samstag bormittag. Wir wiffen nun gang beftimmt, daß die Fleden durch Temperaturunterschiede auf der Sonne her-beigeführt werden und ben Sit furchtbarer eleftrischer Gewitter beigeführt werden und den Sit furchtbarer elektrischer Gewitter bilden. Man kann sich mit unseren beschränkten Sinnen nur schwer von der Gewalt eines solchen Gewitters, in dem die Elektrizität unbeschränkt herrscht, eine Bortsellung machen, man hat keinen Begriff von diesem Birbelsturme, der imstande ist, acht Erden wie die unsere wegzuscgen. Die ganze Atmosphärengegend um die Sonne herum wird von einer furchtbaren Flut durchbebt, deren Wellen sich oft bis 200 000 Kilometer Hutdurchbebt, deren Wellen sich oft die gehen, ohne daß eine Rückwirfung auf die Erde bemerkbar würde!"

2. Der Kinematograph im Polargebiete.

Roald Amundsen hat in Kristiania mit dem Direktor eines Kinematographentheaters eine Bereinbarung getroffen, nach der er 20 000 Meter Films umsonst überlassen erhält, die für ein im

er 20 000 Deter Films umfonft überlaffen erhalt, die für ein im

er 20 000 Meter Hilms umsonst überlassen erhält, die für ein im Salon des Expeditionsschiffes "Fram" einzurichtendes Kinematographentheater bestimmt sind. Der Maschinist des Schiffes erhält jeht Interricht in der Borschurung der Bilder, und so wird die Mannschaft der neuen Expedition, die mindestens sieden Jahre in den arktischen Gegenden verbleiben soll, alladendlich diese Errungenschaften der Zivilisation genießen können, und wahrscheinich werden auch die Essimos ihrer teilhaftig werden.

Bichtiger ist die zweite Bereindarung. Amundsen nimmt seben und erhält 3000 Meter Films mit. Die Aufnahmen werden dann Eigentum des Direktors. So ist alle Aussicht vorhanden, daß die Geheimnisse und Wunder der Polarregion, vielleicht auch solche aus noch unbekannten Stricken, in einigen Jahren selbst in den kleineren Städten Europas von sedermann angestaunt werden können. Daß diese Ausnahmen auch ein bedeutendes wissenschaftliches Sitssmittel bilden werden, ist klar.

### Die Skatecke.

Auflösung zu Nr. 225. Auflösung der Stat-Aufgabe: Das Spiel ist unverlierdar, da der Spieler mindestens  $1 \times$  abwersen kann, sodald die Gegner ihm kommen müssen, gleichviel, wie
die Kartenverteilung ist. Hier ist angenommen, daß die Gegentrümpfe
in einer Hand sigen und beide Gegner einen aufgedeckten Rull spielen

V. a b e dB, a10, D; bA, D, 8; eD. M. cK, 9, 8, 7; dA, 10, K, D, 9, 7. H. aA, K, 9, 8, 7; b10, K, 9, 7; d8. €fat: cA, 10.

2. V cB, d9, a8, 4. V aB, c8, aK. 6. H ds, cD, d10 (-13). 8. V bA, c9, b7. 10. H bK, bD, dD (-10). Spiel: 1. V dB, d7, a7.
3. V bB, e7, a9.
5. V aD, dA, aA (- 25).
7. M eK, b10, a10.
9. V b8, dK, b9 (-4).
Damit haben die Gegner 52. — Oder:

7. V eD, eK, b10 (—14). 8. M dK, d8, b8 (—4). Sier erhalten die Gegner also noch weniger.

Richtige Lösung schieften ein: Gustav Stracke-Wiesbaden. — M. Mamügel-Weisbaden — Marta Zahrbod-Wiesbaden. — N. Marr-Biesbaden. — Joh. Folmer-Wiesbaden. — Jul. Antweilerz Wiesbaden. M. Klein-Wiesbaden. Friß Kemp-Wiesbaden. — Hugo Röhlen-Wiesbaden. — Joh. Feuser-Viebrich.

23 — 4 5 6 7 8 3 — 9 6 10 9 1 Sprichmort, Schliffel:

1 2 3 9 Beichen 2 5 6 2 1 Stern

4 5 2 3 Rahrungsmittel 2 5 6 2 1 Stern 5 9 4 9 Nuggewächs 6 4 10 9 1 nordijch. Dichter. 7 8 6 1 9 10 9 Affat.

Gifbenverftedrätfel.

Falltur, Bugentgleisung, Scharficute, Ohnmacht, Fischarten, Ronigstiger. Man suche ein Sprichwort, bessen einzelne Silben der Reihe nach verstedt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rudsicht auf beren Gilbenteilung. De 6 11 8.

Berantwortlicher Rebatteur: Wilhelm Clobes in Blesbaben. Drud und Berlag bes Biesbabener General-Angeigers Ronrad Lepbold in Biesbaden.